

Anita Szczepanek (Kraków), Paweł Jarosz (Kraków),
Magdalena Wieczorek-Szmal (Częstochowa)

BRONZENE DOPPELHALSRINGE AUS DEM GRÄBERFELD VON OPATÓW, FST. 1, KR. KŁOBUCK, WOJW. ŚLĄSKIE

VORBEMERKUNGEN

Bei den 2003 auf dem Gräberfeld von Opatów von den Autoren des vorliegenden Beitrags durchgeführten Rettungsgrabungen wurde ein Doppelhänger aus schräg gerilltem Bronzedraht geborgen. Er trat in der Grube des Körpergrabes 1343 zutage. Die Bergung eines weiteren, bereits siebenten Halsringes veranlasste die Autoren zur Vorlage aller bislang in Opatów ausgegrabenen Funde dieser Art samt Darstellung kompletter Grabinventare, in denen sie zum Vorschein kamen. Die behandelten Fundstücke werden in den Sammlungen des Archäologischen Instituts der Jagiellonen-Universität sowie im Archäologischen Museum in Krakau aufbewahrt.

Die Nekropole von Opatów, Fst. 1, gehört zu den größten Bestattungsplätzen der ober-schlesisch-kleinpolnischen Gruppe der Lausitzer Kultur (Abb. 1: a, b). Die systematischen grabungsmäßigen Forschungen, die in den letzten Jahren hauptsächlich die Rettungsgrabungen darstellen, werden auf dem betreffenden Fundplatz seit 1938 vorangetrieben (Nosek 1946; Godłowski 1986; Szczepanek, Wieczorek-Szmal, Jarosz 2002). Bislang wurden dort ca. 730 Gräber aufgedeckt, die in gleicher Anzahl mit der römischen Kaiserzeit und der Bronzezeit (Vorlausitzer und Lausitzer Kultur) in Verbindung zu bringen sind. In die Bronzezeitperioden III–V und die Hallstattstufen C/D datierte Grabobjekte waren Gegenstand zahlreicher Abhandlungen. Bereits veröffentlicht sind die Fundstoffe aus den 1938 untersuchten Gräbern (Nosek 1946); vorbereitet wurde eine vorläufige Bearbeitung des Fundmaterials aus den Forschungen von Godłowski aus der Zeit von 1956–83 (Szczepanek 1997; Wieczorek 1999); durchgeführt wurden die Studien zur Chronologie des Fundplatzes (Szczepanek 1999), zur Grabsitte (Szczepanek, Wieczorek-Szmal, Jarosz

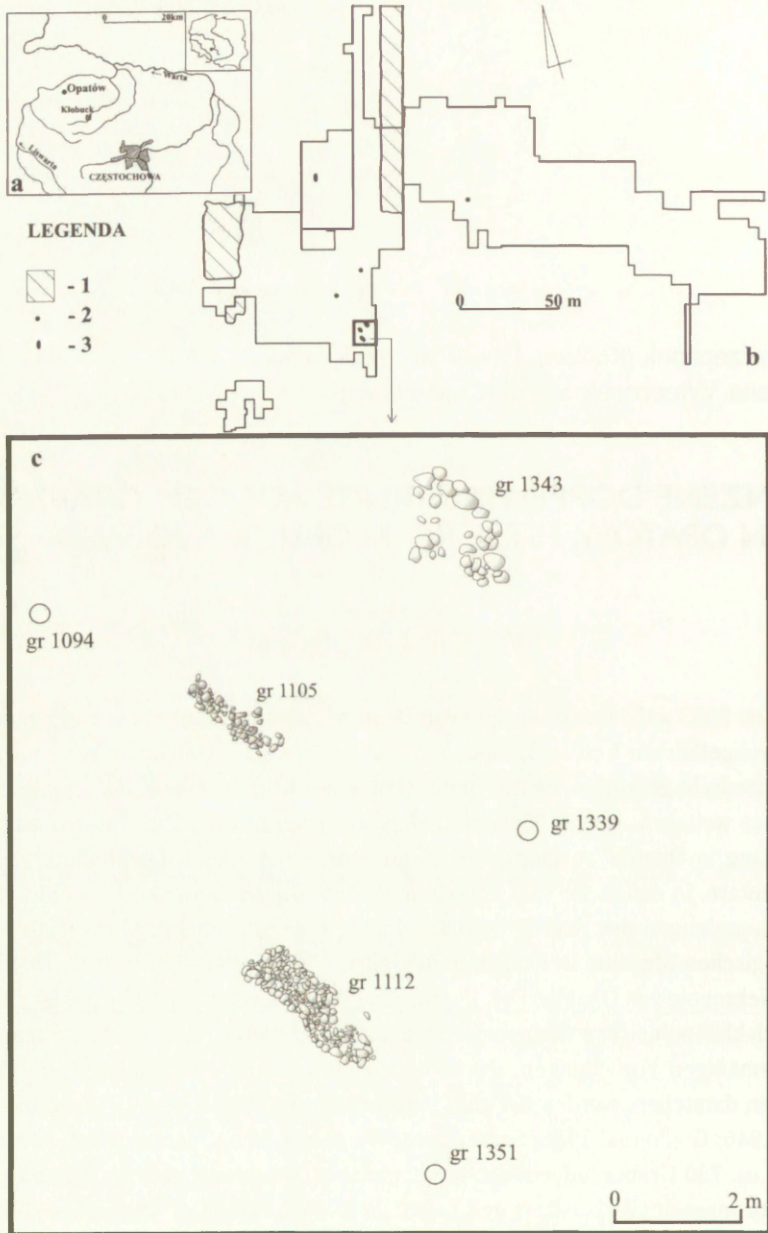


Abb. 1. Opatów, Fst. 1, Kr. Kłobuck, Woiv. śląskie: a — Lage der Fundstelle; b — Plan des erforschten Geländes: 1 — zerstörtes Gelände, 2 — Urnenbrandgrab mit Doppelhalsring, 3 — Körpergrab mit Doppelhalsring; c — Gräberfeldbereich mit Körpergräbern mit bronzenen Doppelhalsringen (Tiefe 40 cm)
 Ryc. 1. Opatów, stan. 1, pow. Kłobuck, woj. śląskie: a — lokalizacja stanowiska; b — plan przebadanego obszaru: 1 — teren zniszczony, 2 — grób ciałopalny popielnicowy z naszyjnikami podwójnym, 3 — grób szkieletowy z naszyjnikami podwójnym; c — wycinek cmentarzyska z grobami szkieletowymi zawierającymi podwójne naszyjniki brązowe (gł. 40 cm)

2002a, 2003, 2004), ca. 600 Bestattungen wurden anthropologisch bestimmt (Szczepanek 2002); zur Bestimmung der biologischen Verfassung der Bevölkerung, die das betreffende Gräberfeld nutzte, fanden physikalisch-chemische Analysen der Zähne aus Brand- und Körpergräbern statt (Głąb, Szostek, Szczepanek 2002; Szostek, Głąb, Szczepanek, Kaczanowski 2003). Die komplexe Aufarbeitung des gewonnenen Fundmaterials wurde durch eine systematische Veröffentlichung von Berichten aus den nacheinander folgenden Saisons der 1998–2003 durchgeführten Rettungsgrabungen begleitet (Szczepanek, Wiczorek-Szmal, Jarosz 2001, 2002, 2004).

KATALOG

Fundstoff aus Grab LX (124), Slg. des Arch. Museums Krakau (MAK/9565), Fundstoff aus Grab 457, 850, 1086, 1105 u. 1112. Slg. des Arch. Instituts der Jagiellonen-Universität, Fundstoff aus Grab 1343, Slg. der Abteilung für Anthropologie der Jagiellonen-Universität.

Grab LX (124) — Körpergrab

In ca. 30 cm Tiefe kam länglicher, N-S ausgerichteter Steinpflaster mit den Ausmaßen von 1,5 x 0,8 zum Vorschein. Darunter fanden sich Skelettreste. Nach der Anordnung von Knochen zu urteilen, wurde der Tote in gestreckter Rückenlage, mit dem Kopf nach Süden und am Körper entlang ausgestreckten Händen bestattet. Auf dem Schädel befand sich eine Art Diadem (Abb. 2h), bestehend aus Lederbinde mit reihenweise aufgenähten Bronzeknöpfen. Am Schädel lagen Bronzeröllchen herum. Unter dem Kiefer des Verstorbenen kamen zwei Halsringe zum Vorschein. An den Knochen der beiden Unterarme waren Bronzearmringe angebracht, und etwa in der Gegend des Unterschenkelknochens lag eine Beinberge und standen Gefäße – eine Schöpfkelle und eine Schüssel mit hinein gesetzter Tasse (Nosek 1946, 255–257, verändert). An Skelettknochen fanden sich Holzreste von Kiefer und Eiche (Lityńska-Zajac, in diesem Band).

Inventar:

1. Halsring aus schräg gerillten Bronzedraht. Beide Enden glatt, etwas dünner, flach gehämmert und zu Ösen eingerollt (ein Ende abgebrochen). Dmr.: 11,3 cm (Abb. 2g);
2. Doppelhalsring aus schräg gerilltem Bronzedraht, doppelt gelegt, so dass ein Ende mit einer Öse abschließt, das andere Ende hakenförmig gebogen. Dmr. 14,5 cm (Abb. 2a);
3. Bronzeröllchen aus sechs Windungen, Draht stellenweise gerillt. Ein Drahtende ist spiralförmig gedreht, das andere Ende ist abgebrochen. Das Röllchen befand sich auf dem Doppelhalsring. Dmr. 3,2 cm (Abb. 2b);
4. Offene Beinberge aus flach-gewölbtem Bronzeband. Dmr. 9 cm (Abb. 2f);
5. (linker) Armring aus flach-gewölbtem Bronzeband mit überlappten Ende mit nahezu gänzlich verwischtem Winkelbandmuster aus waagerechten und schrägen Strichen verziert. Dmr. 6,2 cm (Nosek 1946, 256, Tab. X3) (verschollen);

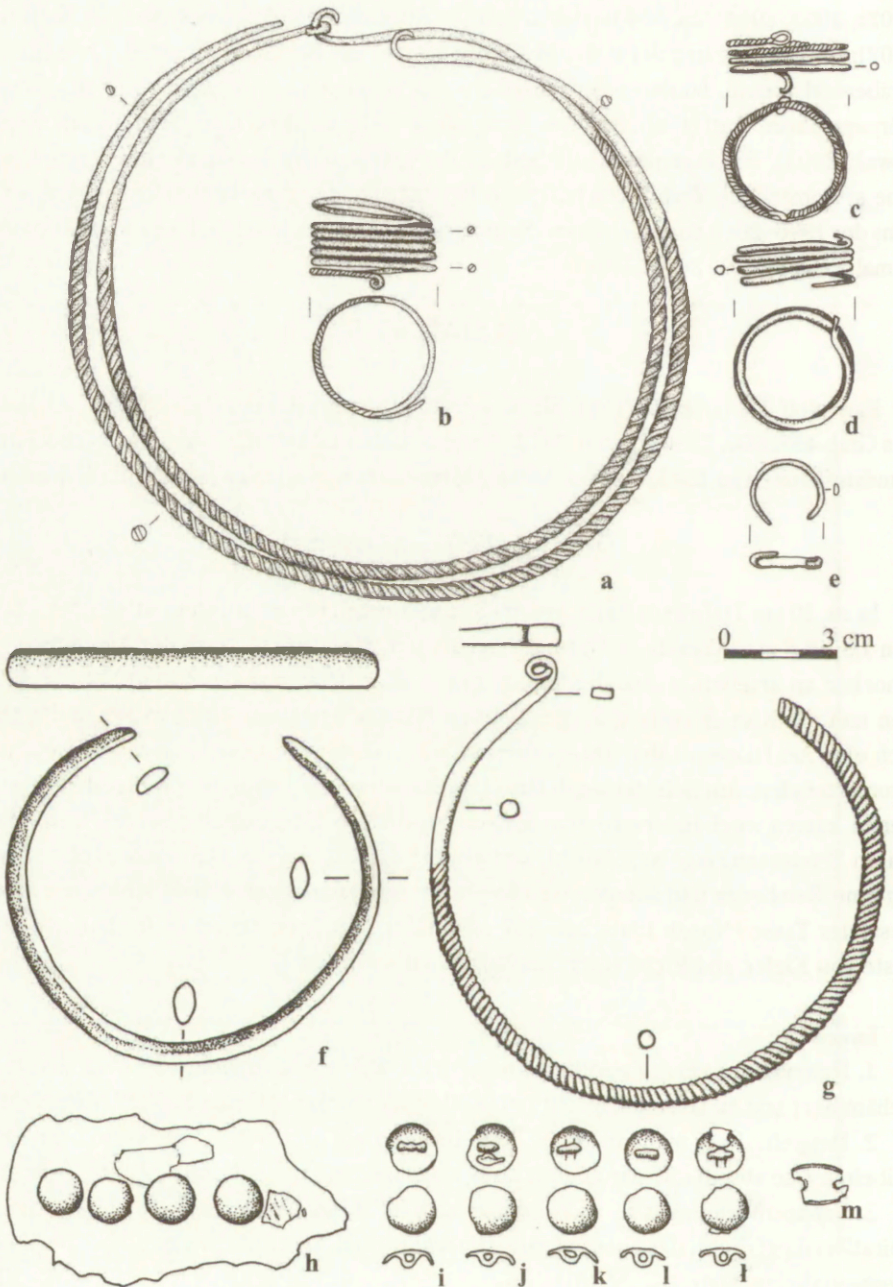


Abb. 2. Opatów, Fst. 1, Kr. Kłobuck, Grab LX(124): a-l — Gegenstände aus Bronze, m — Rest einer Binde aus organischem Material (Zeichnungen a, b — A. Dziedzic, c-m — A. Bochnak)
 Ryc. 2. Opatów, stan. 1, pow. Kłobuck, grób LX(124): a-l — przedmioty z brązu, m — fragment przepaski z materiału organicznego (rys. a, b — A. Dziedzic, c-m — A. Bochnak)

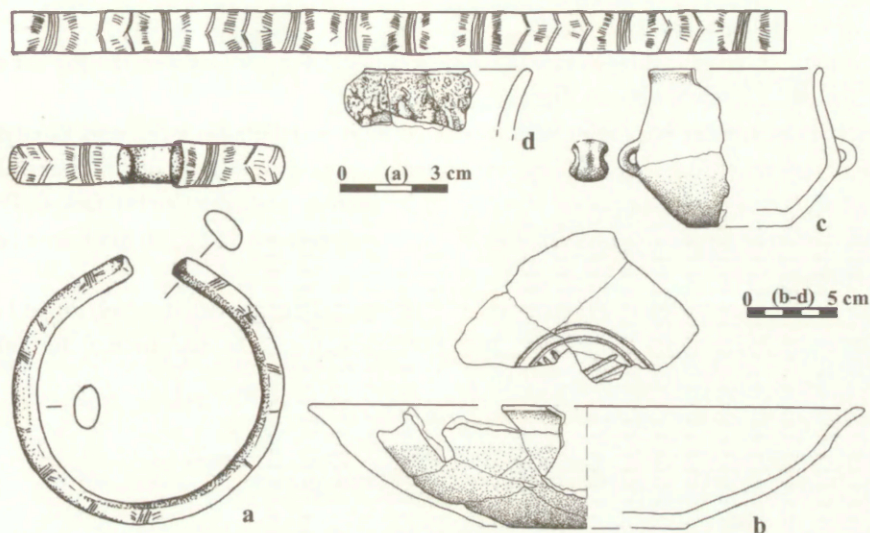


Abb. 3. Opatów, Fst. 1, Kr. Kłobuck, Grab LX(124): a — Gegenstand aus Bronze, b–d — Keramik (Zeichnung A. Bochnak)

Ryc. 3. Opatów, stan. 1, pow. Kłobuck, grób LX(124): a — przedmiot z brązu, b–d — ceramika (rys. A. Bochnak)

6. (rechter) Offener Arming aus flach-gewölbtem Bronzestreifen. Verzierung ziemlich schwach erkennbar; Winkelbandmuster aus kurzen vertikalen, horizontalen und schrägen Strichen. Dmr. 6,3 cm (Abb. 3a);

7. Neun flach-kugelförmige Bronzeknöpfe mit Ösen auf der Unterseite. Dmr.: 1,2 cm (Abb. 2h–l). Bronzeröllchen aus vier Windungen, Draht stellenweise gerillt. Enden abgebrochen, eines davon gegabelt. Dmr.: 2,7 cm (Abb. 2d);

8. Bronzeröllchen aus drei Windungen, Draht stellenweise mit Riefen versehen. Enden abgebrochen. Dmr.; 2,7 cm (Abb. 2c);

9. Bronzedrahtrest (Abb. 2e);

10. Fragmente einer profilierten Schüssel, der Boden innen mit konzentrischen Kreisen und Gruppen von schrägen Riefen verziert. Oberfläche schwarz, glatt. Höhe 6,5 cm, Mündungsdmr. 30,5 cm, Bodendmr. 11 cm (Abb. 3b);

11. Doppelkonische Schale, Umbruchkante ziemlich scharf, sanft in konischen Hals übergehend, Gefäßrand schwach ausgebogen. Auf der größten Bauchausweitung wurden gegenüberliegend zwei horizontal durchstochene Ösen angebracht. Oberfläche glatt, braun mit schwarzen Flecken. Hohe 8,5 cm, Mündungsdmr. 9,5 cm, Bauchdmr. 11,2 cm, Bodendmr. 6 (Abb. 3c);

12. Halbkugelförmige Schöpfkelle mit eingedelltem Boden. Oberfläche glatt, außen grau-gelb mit schwarzen Flecken, innen schwarz gefärbt. Höhe 5,2 cm, Mündungsdmr. 12 cm (Nosek 1946, 256 u. 273, Abb. 30b) (verschollen);

13. Randfragment eines Topfes, Außenwandung mit Wischspuren, hellbraun (Abb. 3d).

Anthropologische Analyse:

Durch Kupferverbindungen in den Bronzegegenständen der Grabausstattung hat sich das Skelett fragmentarisch erhalten.

1. Schädelreste: Stirnbeinschuppenfrgt., Hinterhauptbein-Basisteil und Condylus, rechter und linker Teil vom Schläfenbein, Fragment vom zarten Unterkiefer, Dauerzähne mit schwachen Abkautungsspuren: I², C, M³ an der rechten Seite des Oberkiefers, C, P¹, P² an der linken Seite des Oberkiefers, M₁, M₂, M₃ an der rechten und P₂ an der linken Seite des Unterkiefers;

2. postkraniales Skelett: Fragmente von 7 Halswirbeln und 1 Brustwirbel, Rippe I der rechten und linken Seite, Ansatzreste weiterer Knochen – einer Speiche und der linken Elle, Schaftrest vom Schienbein.

Altersstufe: *Adultus*, Geschlecht: weiblich.

Grab 457 — Urnenbrandgrab

In 35 cm Tiefe wurde der Steinpflaster lokalisiert. Darunter, in reinem Sand, fanden sich zwei Urnen. Urne „a“, beträchtlich nach SE geneigt, enthielt neben Knochen einen Anhänger und ein Bronzeröllchen. NE davon traten kleine Holzkohlereste von Kiefer auf. Urne „b“ barg reichlichen Knochenbrand sowie zwei Schalen. Unter dem Mündungsrand der Urne kamen ein Diadem und Bronzeröllchen zum Vorschein. Im Diadem fand sich ein Bronzearmring, darunter ein Bronzehalsring. Im Verschlussbereich des Halsringes wurden vier Bronzeköpfe, und unter dem Halsring, über die gesamte Fläche der Urne, lagen 12 Bronzeanhänger, mit einem Kreuz im Kreis verziert. Im Bodenteil des Gefäßes traten ein Bronzebandring, zwei Bronzeröllchen sowie ein Bronzedrahtrest auf. Am Halsring fanden sich die Reste eines organischen Materials.

Inventar:

Urne „a“:

1. Anhänger, sekundär gebrannt, bestehend aus Bronzedraht mit über zwei Windungen, auf einem Bronzedrahttring mit anstoßenden Ende aufgehängt. Gesamtlänge 2,1 cm (Inv.-Nr. 656/62) (Abb. 4b);

2. Bronzeröllchen mit fünf Windungen, gebrannt; an einem Drahtende angeschmolzenen Reste einer Bronzedrahtkette (zwei Glieder mit 0,3 cm Dmr.). Dmr. 1,7–1,8 cm (Inv.-Nr. 657/62) (Abb. 4c);

3. Umgeschmolzener Bronzedrahtrest (Inv.-Nr. 657a/62);

4. Vase mit ausladendem Bauch mit zwei Henkeln am Ansatz des konischen Halses. Oberfläche schwarz, glatt. Mündungsdmr. 18 cm, Bauchdmr. 23,8 cm, Bodendmr. 8,8 cm, Höhe 20 cm (Inv.-Nr. 218/62) (Abb. 4a).

Anthropologische Analyse:

Knochen stark, gleichmäßig gebrannt, crömeffarben, stellenweise erkennbare grüne Verfärbungen. Knochenreste eines graziilen Schädels, Nahtränder frei, rechte und linke

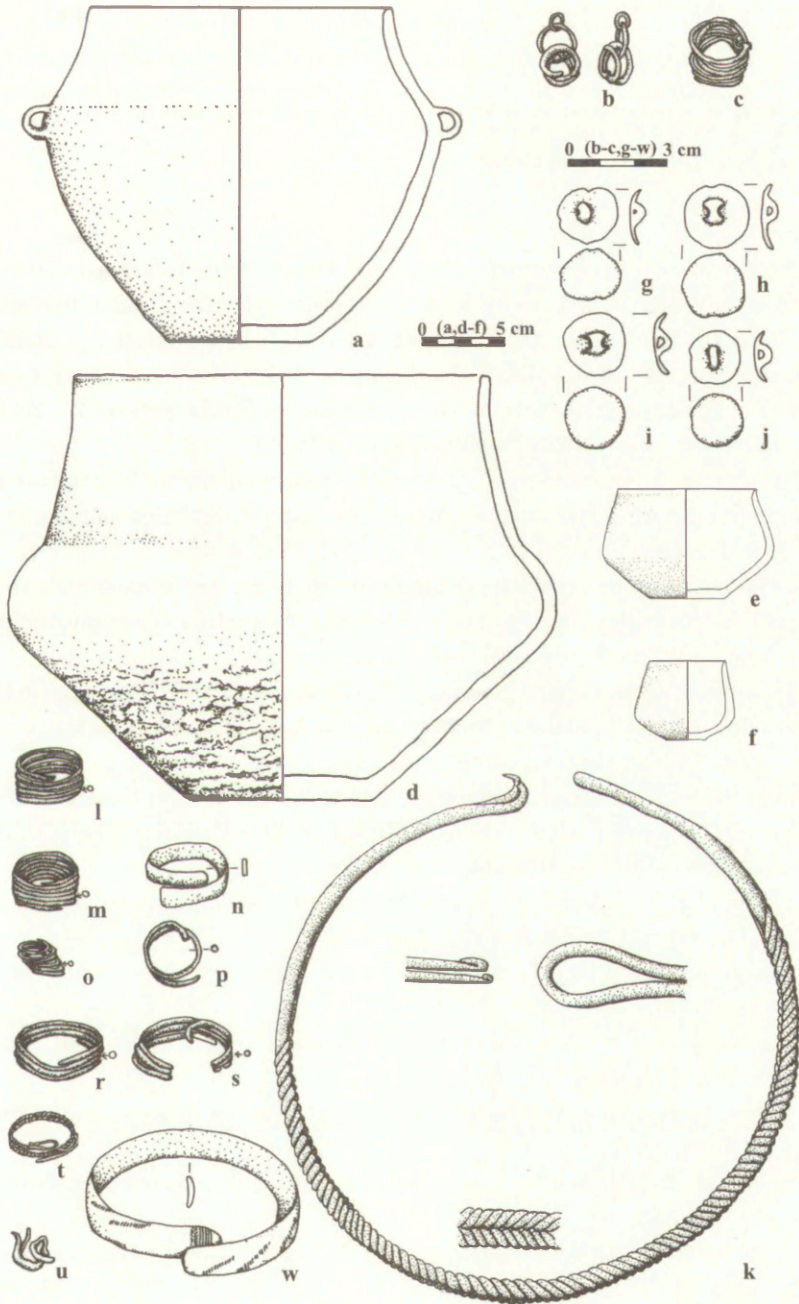


Abb. 4. Opatów, Fst. 1, Kr. Kłobuck, Grab 457: a, d-f — Keramik, b, c, g-w — Gegenstände aus Bronze (Zeichnungen a-c, e-w — Archiv Arch. Inst. der Jagiellonen-Universität, d — M. Byrska)
 Ryc. 4. Opatów, stan. 1, pow. Kłobuck, grób 457: a, d-f — ceramika, b, c, g-w — przedmioty z brązu (rys. a-c, e-w — archiwum IA UJ, d — M. Byrska)

Pyramide, Fragment der rechten Augenhöhle – im Gewölbeteil erkennbare *cribria orbitalia*, Schaft- und Gelenkfortsatzrest des Unterkiefers, Wurzelreste von Dauermolaren, Rudiment von M3, Wirbelschaftreste, Rippefragmente, Fragmente von Schäften und nicht verwachsenen Ansatzteilen von Langknochen (Inv.-Nr. 226/62).

Altersstufe: *Infans II*, Geschlecht: ?

Urne „b”

1. Diadem aus 100 rinnenförmig verbogenen Blechen mit einbiegenden Enden, die in fünf Reihen im Vorderteil und in zwei bis drei Reihen im Hinterteil zusammengelegt waren (siehe Rekonstruktion – Abb. 5). Die Bleche waren an teilweise erhaltenen Streifen aus organischem Material befestigt, Die Reihen waren an zwei Stellen durch schräg angeordnete Bleche mit Punktabdrücken unterbrochen. Ausmaße der Bleche: verziert 2 – 2,4 × 1 cm; unverziert 1 – 1,6 × 0,5–0,7 cm (Inv.-Nr. 642/62) (Abb. 5);

2. Armring aus Bronzeband mit flach-gewölbtem Querschnitt, mit überlappten Enden. An einem Ende das winkelbandmusterartige Verzierung aus vertikalen und schräg verlaufenden Strichbündeln. Dmr. 6,4 cm (Inv.-Nr. 643/62) (Abb. 4w);

3. Zwölf Anhänger (1 verschollen) mit Kreuz im Kreis, mit kurzem Stab an einem Bronzeröhrchen befestigt. An Röhrchen und Kreuzen erkennbare Gussnahtspuren. Dmr. 4,4 cm, Höhe.6 cm (Inv.-Nr. 644/62) (Abb. 6a–k);

4. Bronzehalsring aus doppelt gewundenem, schräg gerilltem Draht, an einem Ende in eine Schlaufe auslaufend, an dem anderen Ende hakenförmig gebildet. Schlaufe und Haken glatt. Dmr. 15,5 cm (Inv.-Nr. 645/62) (Abb. 4k);

5. Bronzebandring mit überlappten Enden. Dmr. 2,3 cm (Inv.-Nr. 646/62) (Abb. 4n);

6. Bronzeröllchenreste mit zwei Windungen aus Draht von rundem Querschnitt. Dmr. 2 x 2,1 cm (Inv.-Nr. 647/62) (Abb. 4p);

7. Vier flach-halbkugelförmige Bronzeknöpfe mit Ösen auf der Unterseite. Dmr.: 2 cm, 1,9 cm, 1,8 cm, 1,6 cm (Inv.-Nr. 648/62) (Abb. 4g–j);

8. Bronzeröllchen mit fünf Windungen aus Draht von rundem Querschnitt. Dmr. 2 cm (Inv.-Nr. 649/62) (Abb. 4l);

9. Bronzeröllchen mit sieben Windungen aus Draht von rundem Querschnitt. Dmr. 2 cm (Inv.-Nr. 650/62) (Abb. 4m);

10. Bronzeröllchen mit sechs Windungen aus Draht von rundem Querschnitt. Dmr. 1 cm (Inv.-Nr. 651/62) (Abb. 4o);

11. Bronzeröllchen mit vier Windungen aus Draht von rundem Querschnitt. Dmr. 2,5 cm (Inv.-Nr. 652/62) (Abb. 4r);

12. Bronzeröllchen mit zwei Windungen, ein Ende schlaufenartig gebildet. Der Draht zu einem beträchtlichen Teil schräg gerillt. Dmr. 1,8 cm (Inv.-Nr. 653/62) (Abb. 4t);

13. Fragmente eines gebrannten Bronzedrahtröllchens mit mindestens drei Windungen. Dmr. ca. 2,2 – 2,3 cm (Inv.-Nr. 654/62) (Abb. 4s);

14. Teilweise geschmolzene und deformierte Reste, wohl eines Bronzedrahtröllchens mit mindestens zwei Windungen (Inv.-Nr. 655/62) (Abb. 4u);

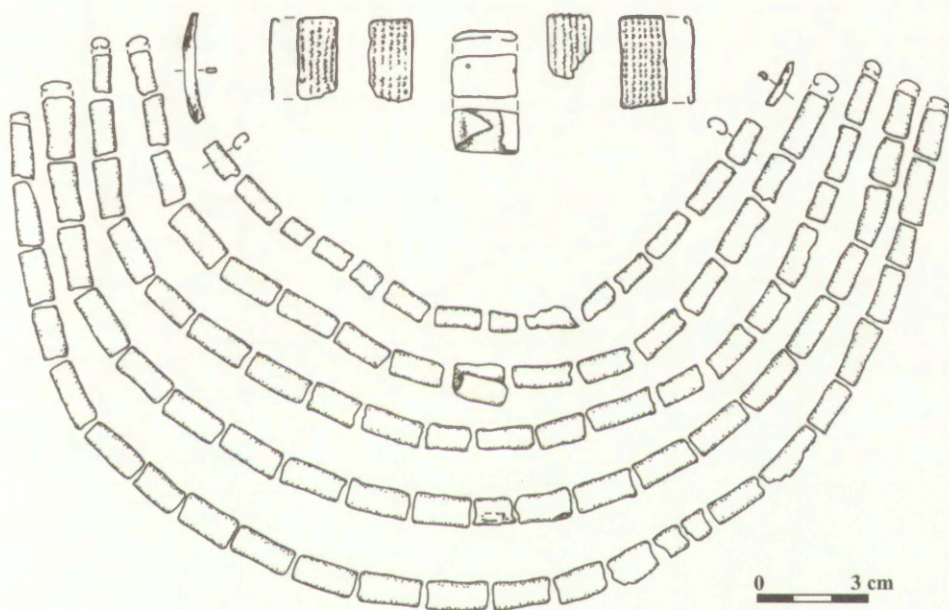
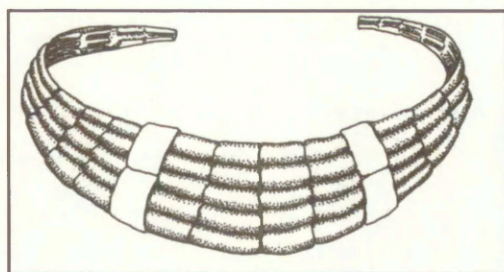


Abb. 5. Opatów, Fst. 1, Kr. Kłobuck, Grab 457 — ein Diadem bildende Bronzebleche (im Rahmen: Rekonstruktion des Diadems) (Zeichnung — Arch. Inst. der Jagiellonen-Universität)

Ryc. 5. Opatów, stan. 1, pow. Kłobuck, grób 457 — blaszki brązowe tworzące diadem (w ramce: rekonstrukcja diademu) (rys. — archiwum IA UJ)

15. Vase mit ausladendem Bauch und konischem Hals. Oberfläche außen dunkelbraun, innen schwarz, Wischspuren am äußeren Unterteil, am inneren Oberteil glatt. Mündungsdmr. 25 cm, Bauchdmr. 32,8 cm, Bodendmr. 10,5 cm, Höhe 25 cm (Inv.-Nr. 219/62) (Abb. 4d);

16. Doppelkonische Schale mit schwach abgerundeter Umbruchkante, bräunlich gefärbt, glatt. Mündungsdmr. 8,4 cm, Bauchdmr. 10,4 cm, Bodendmr. 4,5 cm, Höhe 6,5 cm (Inv.-Nr. 220/62) (Abb. 4e);

17. Schale mit abgerundeter Umbruchkante, bräunlich gefärbt, glatt. Mündungsdmr. 4,8 cm, Bodendmr. 2,4 cm, Höhe 4,8 cm (Inv.-Nr. 221/62) (Abb. 4f);

18. Kleine Scherben, unter den Steinen der Pflasterung gefunden (Inv.-Nr. 222/62).

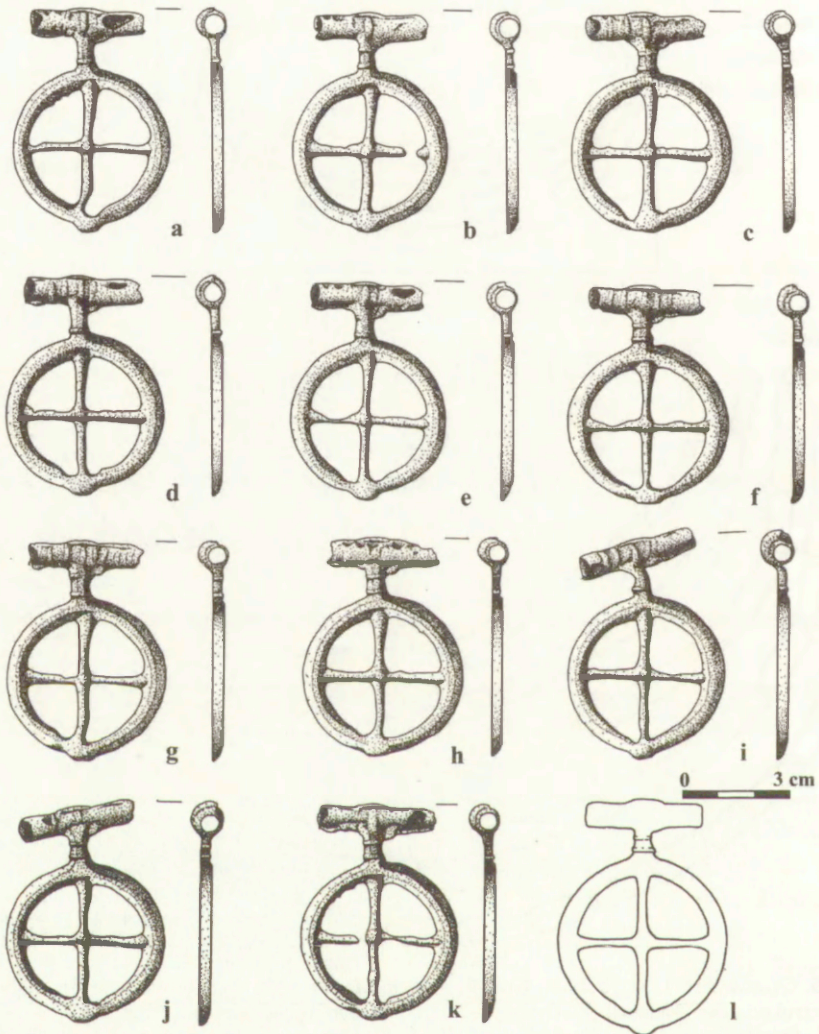


Abb. 6. Opatów, Fst. 1, Kr. Kłobuck, Grab 457: Gegenstände aus Bronze (Zeichnung — Archiv Arch. Inst. der Jagiellonen-Universität)

Ryc. 6. Opatów, stan. 1, pow. Kłobuck, grób 457: przedmioty z brązu (rys. — archiwum IA UJ)

Anthropologische Analyse:

Knochen stark, ungleichmäßig gebrannt, einige Fragmente nur angebrannt; beigefarben bis grau. Reichhaltige Fragmente von Gehirnschädelknochen, ein Teil davon nur angebrannt und geschichtet, Nähte mit Obliterationsspuren; rechte und linke Pyramide, Frgt. des rechten Jochbeins mit ausgeprägtem *tuberculum marginale*, Kieferrest mit Stirnfortsatz, Unterkieferreste mit Zahnhöhlen, Wurzeln von Dauerzähnen: Schneide-, Eckzähne, Prämolare und Molare; zahlreiche Wirbel- und Rippenreste, Schulterblatt- und Becken-

reste, Handwurzel-Mondbein, reichliche Fragmente von Langknochenschäfte und -basen, Phalangealknochenreste (Inv.-Nr. 227/62).

Altersstufe: *Maturus*, Geschlecht: männlich.

Grab 850 — Urnenbrandgrab

In 25 cm Tiefe trat eine Steinkonzentration zutage. Darunter, in 45 cm Tiefe hob sich eine dunkelbraune Grube ab, in der weitere Steine zum Vorschein kamen. Im mittleren Bereich der Grube fanden sich spärliche Scherben und Holzkohlenreste. Im Laufe der weiteren Aushebung erwies sich dieser Befund als eine Grube von einem Baum, der das Grab zerstörte. In einer Tiefe von 50–80 cm im Nw-Teil der Grube traten im dunkler gefärbten Erdreich die Scherben eines Urnengefäßes zum Vorschein (Abb. 7: a), dieses enthielt spärliche Knochen, Scherben eines kleinen Gefäßes wie auch zwei schräg gekerbte Beinperlen. Neben den Urnenresten trat ein Bronzehalsring zutage.

Inventar:

1. Beinperle, schräg gekerbt. L. 1,4 cm, Dmr. 0,8 × 0,5 cm (Inv.-Nr. 1919/68) (Abb. 7c);
2. Beinperle, schräg gekerbt. L. 1,1 cm, Dmr. 0,8 × 0,5 cm (Inv.-Nr. 1920/68) (Abb. 7d);
3. Bronzehalsring aus doppelt gewundenem, schräg gerilltem Draht, mit an drei Stellen symmetrisch angeordneten Bronzewingen zusammengehalten; ein Ende schlaufenartig geformt, das andere Ende mit hakenförmigen Fortsätzen versehen. Schlaufe und Haken glatt. Im Bereich der mittleren Zwinge eine Verbindungsstelle mit breitem Bronze-Anguß. Dmr. 15–17,3 cm (Inv.-Nr. 1921/68) (Abb. 7b);
4. Kleine Fragmente von ca. 4 Gefäßen, darunter von zwei Töpfen mit Wischspuren und zwei Gefäßen mit glatter Oberfläche (Inv.-Nr. 2922/68);
5. Vase mit ausladendem Bauch und schwach konischem Hals, am oberen Bauchteil mit Bündeln von Schräggrillen und Dellen verziert. Der untere Gefäßteil weist Wischspuren auf. Die Oberfläche außen grau bis schwarz, innen dunkelbraun. Mündungsdmr. 28 cm, Bauchdmr. 36 cm, Bodendmr. 11 cm, H.. 32 cm (Inv.-Nr. 2923/68) (Abb. 7e);
6. Schale mit schwach gerundetem Bauch und konischem Hals. Oberfläche außen ziegelrot, innen hellbraun. Mündungsdmr. 6,2 cm, Bauchdmr. 9,5 cm, Bodendmr. 3,5 cm, H.. 8 cm (Inv.-Nr. 2924/68) (Abb. 7f);
7. Randfragment eines Topfes von dunkelbrauner Farbe mit kurzem, glattem Hals. Der Schulterbereich weist an der äußeren Wandung die Wischspuren auf (Inv.-Nr. 2924a/68).

Anthropologische Analyse:

Knochen stark, ungleichmäßig gebrannt, beigefarben, z.T. cremefarben bis grau. Fragmente des geschichteten Gehirnschädels, Nahtränder frei, rechte und linke Pyramide, Jochbeinrest, Unterkieferreste mit Zahnhöhlen, Frgt. des Unterkiefer-Gelenkfortsatzes, Wurzeln von Dauermolaren, Schaft- und Basisreste von Langknochen, Wirbeln und Rippen (Inv.-Nr. 2925/68).

Altersstufe: *Adultus*, Geschlecht: weiblich.

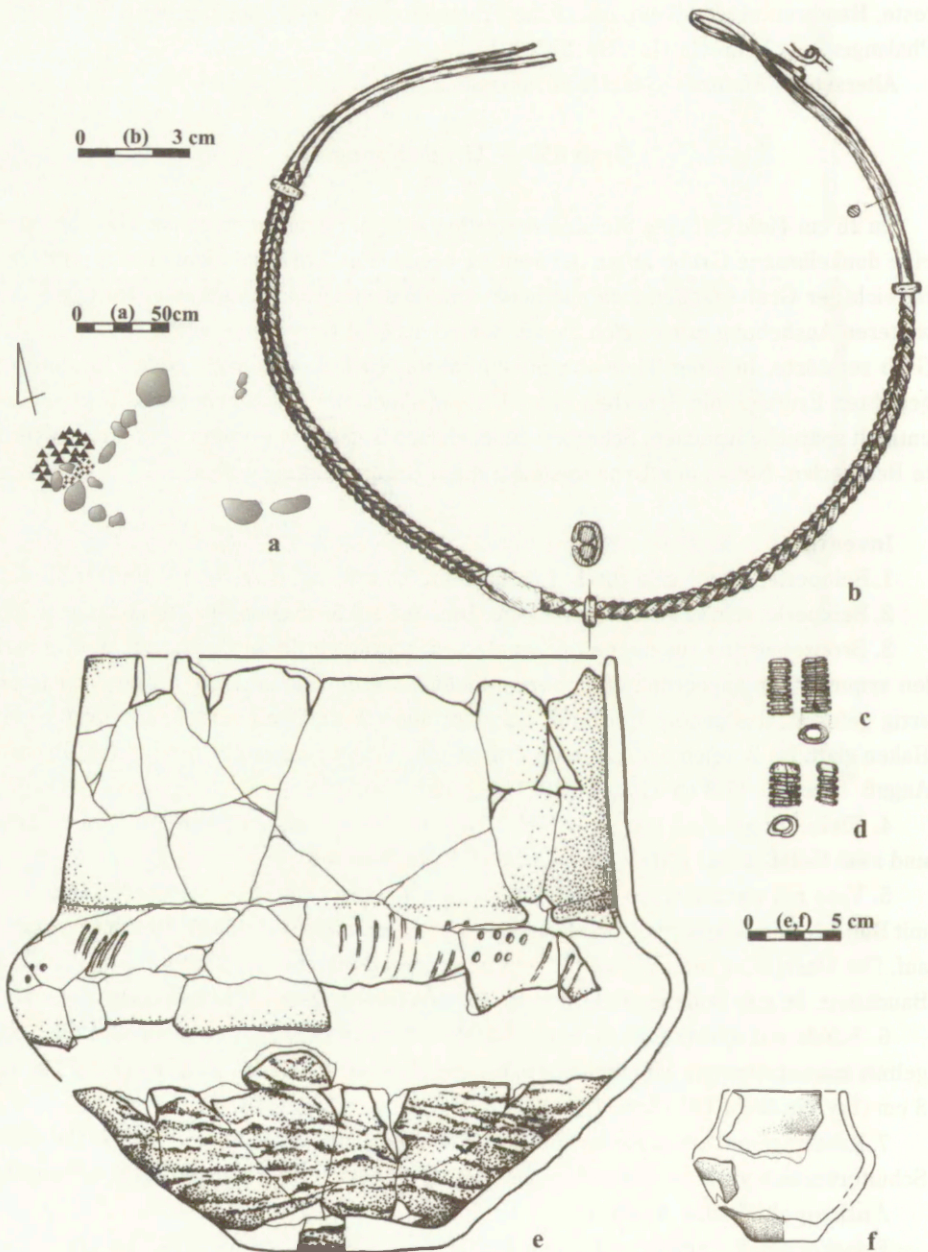


Abb. 7. Opatów, Fst. 1, Kr. Kłobuck, Grab 850: a — Planum in 50 cm — Tiefe, b — Gegenstand aus Bronze, c, d — Gegenstände aus Knochen, e, f — Keramik (Zeichnungen b–d — Archiv Arch. Inst. der Jagiellonen-Universität, e, f — M. Byrska)

Ryc. 7. Opatów, stan. 1, pow. Kłobuck, grób 850: a — rzut poziomu grobu gł. 50 cm, b — przedmiot z brązu, c, d — wyroby kościane, e, f — ceramika (rys. b–d — archiwum IA UJ, e, f — M. Byrska)

Grab 1086 — Urnenbrandgrab

In 23 cm Tiefe trat sich in reinem Sand eine Urne zum Vorschein (Abb. 8a). In ihrem Oberteil steckten ein paar Steine. Unterhalb, in einer Tiefe von 36 cm schloss sich an den SE-Teil des Gefäßes ein schräg gelegter Bronzehalsring an. Die Urne barg unter dem Knochenbrand die Holzkohlenreste von Birke, Pappel, Eiche und Eibe.

Inventar:

1. Bronzehalsring aus doppelt gewundenem, mit schrägen Riefen versehenem Draht, mit drei losen, schmalen Bronzewingen zusammengehalten; ein Ende schlaufenartig gebildet, das andere Ende hakenförmige Fortsätze aufweisend. Schlaufe und Haken glatt. Dmr. 14,2 × 14,6 cm (Inv.-Nr. 2756/68) (Abb. 8b);

2. Vase mit ausladendem Bauch mit konischem Hals, am Oberteil glatt, unten mit Wischspuren, die Außenwandung hellbräunlich, innen hellbraun. Mündungsdmr. ca. 26 cm, Bauchdmr. 35,2 cm, Bodendmr. 12 cm (Inv.-Nr. 4576/72, 4577/72) (Abb. 8c).

Anthropologische Analyse:

Knochen stark, gleichmäßig gebrannt, beigefarben. Zahlreiche Fragmente des Gehirnschädels, Nähte mit Obliterationsspuren, massive Fragmente des Hinterhauptbeinschuppens, linke Pyramide, Kieferreste mit Zahnhöhlen, Frgt. der linken Augenhöhle, Wurzeln von Dauerprämolaren und -molaren, Wirbel- und Rippenreste, Schulterblattfrgt, zahlreiche Schaft- und Basisreste von Langknochen, Phalangealknochenreste (Inv.-Nr. 4578/72).

Altersstufe: *Maturus*, Geschlecht: männlich.

Grab 1105 — Körpergrab

In 58 cm Tiefe hob sich eine rechteckige Grabgrube mit hellbrauner Füllung ab; diese enthielt vereinzelt Steine. Darunter, innerhalb der NW-SE ausgerichteten Grube von rechteckigem Grundriss und den Ausmaßen von 210 x 70 cm, bildeten die Steine einen kompakten Steinpflaster. Zwischen den Steinen kamen Keramikreste und gebrannte Einzelknochen zum Vorschein. Nach der Abhebung des Steinpflasters traten in 80 cm Tiefe in der gut erkennbaren Grabgrube die Skelettreste zutage (Abb. 9j). Nach der Lage der Beigaben und der fragmentarisch erhaltenen Knochenreste zu urteilen, wurde der Tote in gestreckter Rückenlage, mit dem Kopf im SE-Grabteil, bestattet. Südöstlichst in der Grabgrube fand sich eine Bronzenadel, die zu der Längsachse der Grube schräg angeordnet war und mit ihrer Spitze nach SW wies, ca. 25–30 cm nordwestlich davon entfernt, wurde ein flach niedergelegter Bronzehalsring gefunden. Daneben wurden die Reste einer organischen Substanz und Rippenfragmente festgestellt. Ca. 25 cm nordwestlich vom Halsring traten die Reste eines Oberarmknochens und ca. 10 cm nordwestlich davon, auf dessen Verlängerung, kam ein Bronzearmring zum Vorschein, bei dem die Holzreste von Kiefer gefunden wurden. Symmetrisch dazu, auf der gegenüberliegenden Grabseite, trat in einem Abstand von ca. 45 cm ein weiterer, ähnlicher Armring zutage, in dessen Inneren

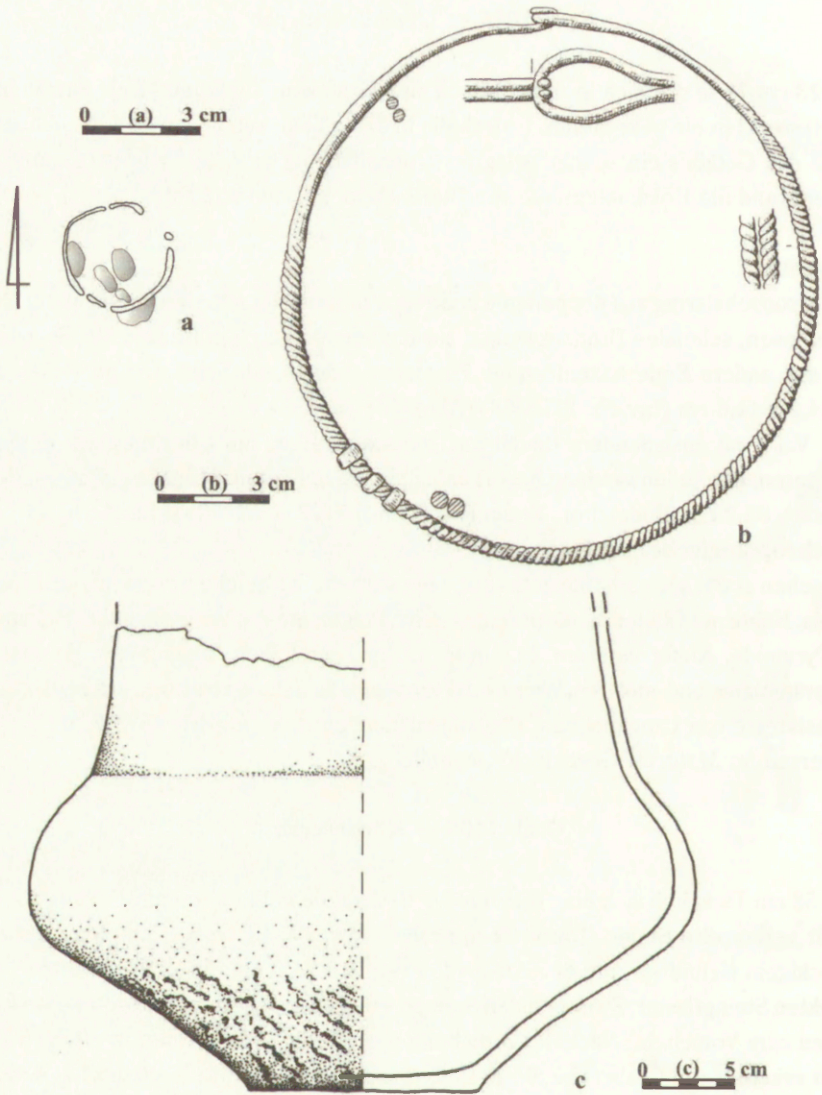


Abb. 8. Opatów, Fst. 1, Kr. Kłobuck, Grab 1086: a — Planum in 30 cm Tiefe, b — Gegenstand aus Bronze, c — Keramik (Zeichnung — Archiv Arch. Inst. der Jagiellonen-Universität)

Ryc. 8. Opatów, stan. 1, pow. Kłobuck, grób 1086: a — rzut poziomy grobu gł. 30 cm, b — przedmiot z brązu, c — ceramika (rys. archiwum IA UJ)

ungebrannte Knochenreste gefunden wurden. Im NW-Teil des befanden sich Gefäße: ein Becher und eine Schüssel. Zwei weitere Gefäße (eine Schale und ein Topf) traten im SE-Teil der Grabgrube, beiderseits der Stelle, an der wohl der Kopf des Toten ruhte, auf. Die Grabgrube erreichte eine Tiefe von ca. 83 cm.

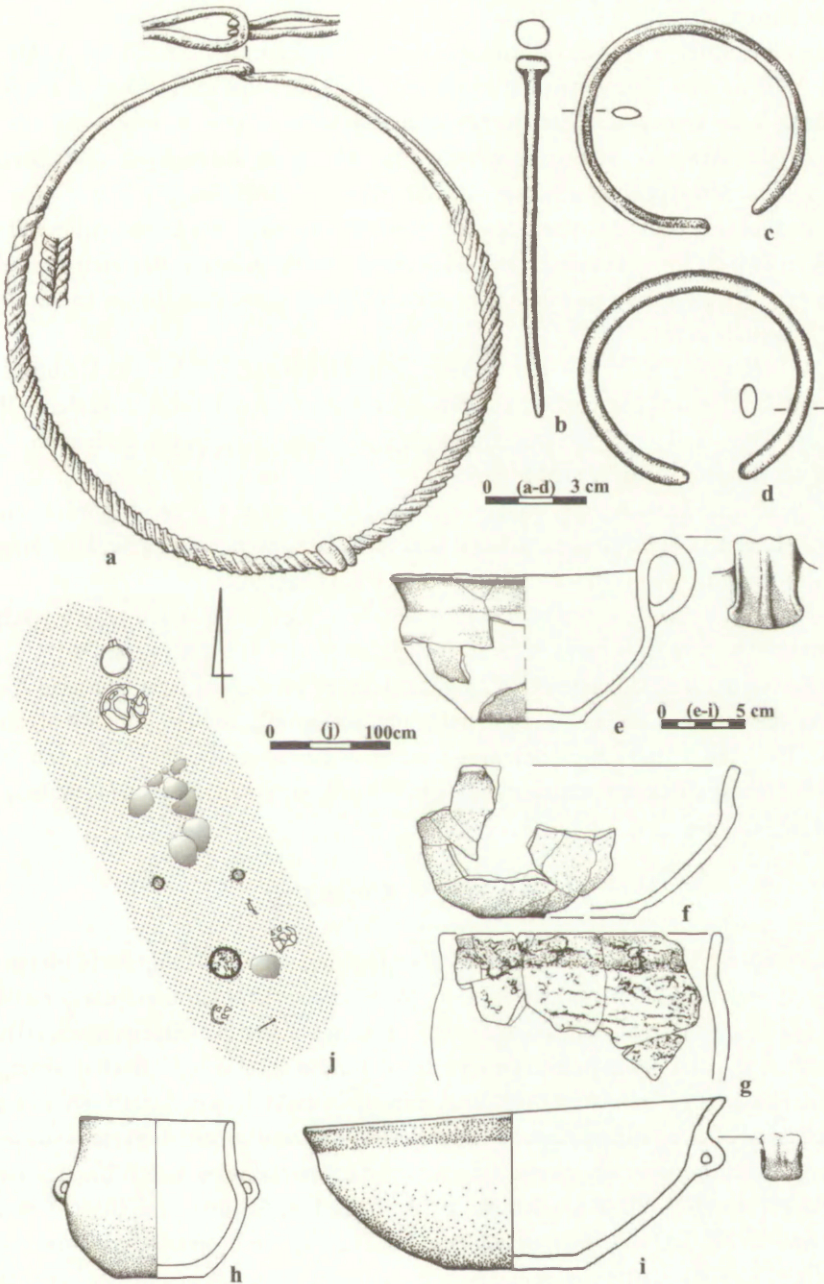


Abb. 9. Opatów, Fst. 1, Kr. Kłobuck, Grab 1105: a-d — Gegenstand aus Bronze, e-i — Keramik, j — Planum in 80 cm Tiefe, (Zeichnungen a-d — Archiv Arch. Inst. der Jagiellonen-Universität archiwum IA UJ, e-i — M. Byrska)

Ryc. 9. Opatów, stan. 1, pow. Kłobuck, grób 1105: a-d — przedmiot z brązu, e-i — ceramika, j — rzut poziomu grobu gł. 80 cm, (rys. a-d — archiwum IA UJ, e-i — M. Byrska).

Inventar:

1. Bronzenadel mit schüsselförmigem Kopf. L. 10,5 cm (Inv.-Nr. 2758/72) (Abb. 9b);
2. Armring aus Bronzestab mit ovalem Querschnitt, unverziert. Dmr. 6,3 × 6,9 cm, Stabdicke 0,5 × 1 cm (Inv.-Nr. 2759/72) (Abb. 9d);
3. Offener Armring aus Bronzestab mit linsenförmigem Querschnitt, unverziert. Dmr. 6,3 × 6,7 cm, Stabdicke 0,8 × 0,3 cm (Inv.-Nr. 2760/72) (Abb. 9c);
4. Bronzehalsring aus doppelt gewundenem, schräg gerieftem Draht, miten mit spiralförmiger Zwinge festgebunden; ein Ende schlaufenartig gebildet, das andere Ende mit hakenförmigen Fortsätze versehen Schlaufe und Haken glatt. Dmr. 14,5 × 15 cm (Inv.-Nr. 2761/72) (Abb. 9a);
5. Profiliertes Becher mit Bandhenkel, vom Mündungsrand bis zur Umbruchkante reichend. Der Henkel weist erhöhte Randkanten und ist mit einer Rippe verziert. Oberfläche glatt, außen hellbraun-gelb-grau, innen grau. Mündungsdmr. 16 cm, Bodendmr. 6,5 cm, H. 8,5 cm (Inv.-Nr. 4692/72) (Abb. 9e);
6. Profilierte Schüssel mit waagrecht durchbrochenem, auf der Umbruchkante sitzendem Henkel. Oberfläche glatt, außen braun, am Rand schwarz, innen grau. Mündungsdmr. 25 cm, Bodendmr. 8 cm, H. 9 cm (Inv.-Nr. 4693/72) (Abb. 9i);
7. Kleine Fragmente eines profilierten Gefäßes. Oberfläche außen grau bis schwarz, stellenweise hellbraun, innen schwarz. (Inv.-Nr. 4687/72 i 4694/72) (Abb. 9e);
8. Schale mit ausladendem Bauch und umgekehrt konischem Hals, mit zwei Henkeln auf dem oberen Bauchteil, glatt, außen hellbraun, innen hellbraun bis grau. Mündungsdmr. 9,5 cm, Bauchdmr. 10,3 cm, Bodendmr. 5 cm, H. 9,2 cm (Inv.-Nr. 4695/72) (Abb. 9h);
9. Fragment eines hellbraunen Topfes mit Wischspuren an der Außenwandung (Inv.-Nr. 4696/72) (Abb. 9g).

Grab 1112 — Körpergrab

In 50–60 cm Tiefe kamen die ersten Einzelsteine zum Vorschein, die in 80 cm Tiefe einen rechteckigen, 2,5 × 1,8 großen und NW–SE ausgerichteten Steinpflaster bildeten. Unter den Steinen traten reichhaltige Keramikfunde auf. Unter dem Steinpflaster, in 100 cm Tiefe, wurden in der braun-gelben Grabgrube, deren Umriss sich ziemlich deutlich abheben, die Skelettreste freigelegt (Abb. 10a), darunter Schädelreste, Schaftreste des linken Oberarmknochens, spärliche Knochenreste des rechten und linken Oberarmes sowie Fragmente des rechten Oberschenkelknochens und die Knochen des linken Unterschenkels. Das Skelett war NW–SE ausgerichtet, mit dem Kopf im SE und dem Gesicht nach SW gewendet. Im SE-Grabteil, dicht neben dem Schädel, lag ein Bronzehalsring, um den herum kleine Holzkohlenreste von einem Nadelbaum sowie Rippenfragmente da lagen. Östlich vom Halsring und den Schädelresten fand sich ein Bronzeröllchen, südöstlich dagegen kam eine reich verzierte Schale zum Vorschein. Daneben lagen ein weiteres Bronzeröllchen und ein Bronzering. Nordöstlich der Schale fand sich eine stark zerstörte Schüssel. Nördlich vom Halsring wurde an der Stelle, wo ursprünglich wahrscheinlich der rechte Arm

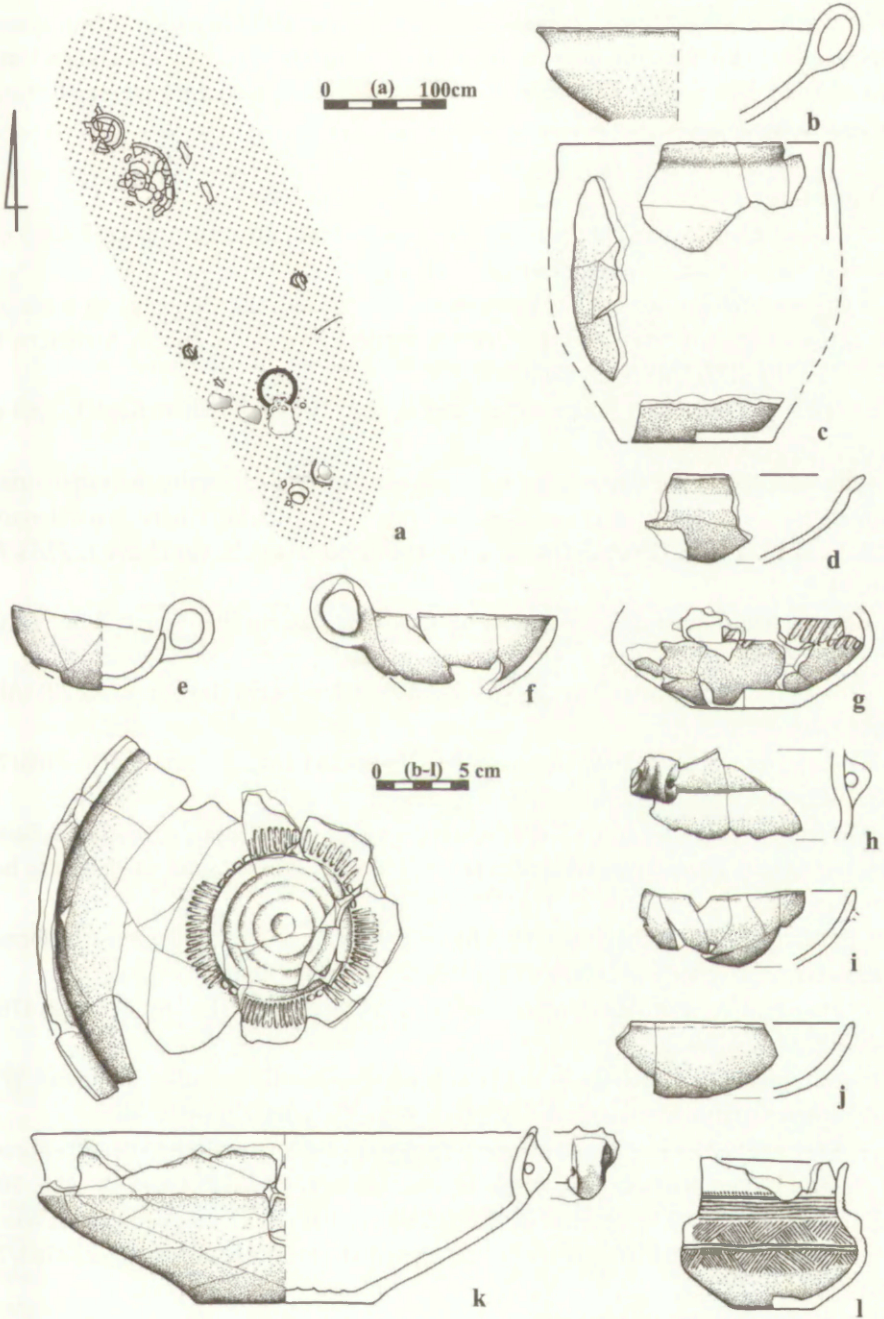


Abb. 10. Opatów, Fst. 1, Kr. Kłobuck, Grab 1112: a — Planum in 100 cm Tiefe, b-l — Keramik (Zeichnung b-l — M. Byrska)

Ryc. 10. Opatów, stan. 1, pow. Kłobuck, grób 1112: a — rzut poziomu grobu gł. 100 cm, b-l — ceramika (rys. b-l — M. Byrska)

des Verstorbenen ruhte, eine Bronzenadel gefunden. Weiter nordwestlich kamen symmetrisch gelagerte Bronzearmringe zum Vorschein, die zum Teil noch die erhaltenen Unterarmknochen umfassten. Im NW-Grabteil wurden zwei Gefäße niedergelegt: eine Schüssel und eine Schöpfkelle.

Inventar:

1. Offener Stabarmring mit flach-gewölbtem Querschnitt, unverziert. Dmr. 7 × 6,3 cm, Stabdicke 1,1 × 0,4 cm (Inv.-Nr. 2780/72) (Abb. 11f);

2. Offener Stabarmring mit flach-gewölbtem Querschnitt, mit Bündeln von schrägen, quer verlaufenden und waagerechten Strichen verziert. Dmr. 6,8 × 5,8 cm, Stabdicke 1 × 0,4 cm (Inv.-Nr. 2781/72) (Abb. 11g);

3. Bronzenadel mit flach gehämmertem und zu einer Ose eingerolltem Kopf. L. 13,4 cm (Inv.-Nr. 2782/72) (Abb. 11c);

4. Bronzehalsring aus doppelt gewundenem, schräg gerilltem Draht, mit symmetrisch an drei Stellen angebrachten Bronzeflügeln festgehalten; der Verschluss schlaufenartig und hakenförmig ausgebildet; Schlaufe und Haken glatt. Dmr. 15 cm (Inv.-Nr. 2783/72) (Abb. 11a);

5. Bronzeröllchen mit fünf Windungen aus Draht von rundem Querschnitt. Dmr. 1,4 cm (Inv.-Nr. 2784/72) (Abb. 11d);

6. ovaler Bronzestabring. Dmr. 3,3 cm, Stabdicke 0,5 × 0,4 cm (Inv.-Nr. 2785/72) (Abb. 11b);

7. Bronzeröllchen mit fünf Windungen, Querschnitt rund. Dmr. 1,3 cm (Inv.-Nr. 2786/72) (Abb. 11e);

8. Fragment einer Vase geringerer Größe mit schwach gerundetem, abgesetztem Bauch mit knieförmigem Henkel am Halsansatz; Oberfläche glatt, grau-schwarz, stellenweise hellbraun (Inv.-Nr. 4762/72, 4763/72, 4764/72) (Abb. 10h);

9. Halbkugelförmige Schöpfkelle; Oberfläche glatt grau-schwarz, stellenweise hellbraun. Mündungsdmr. 11 cm (Inv.-Nr. 4762/72, 4763/72, 4764/72) (Abb. 10f);

10. Fragment einer profilierten Schüssel von schwarzer Farbe (Inv.-Nr. 4762/72, 4763/72, 4764/72) (Abb. 10d);

11. Fragment einer halbkugelförmigen Schöpfkelle, Oberfläche außen hellbraun, grau gefleckt, innen grau-schwarz (Inv.-Nr. 4762/72, 4763/72, 4764/72) (Abb. 10i);

12. Fragment eines halbkugelförmigen, glatten Gefäßes; Oberfläche außen hellbraun mit grauen Flecken, innen grau-schwarz (Inv.-Nr. 4762/72, 4763/72, 4764/72) (Abb. 10j);

13. Fragmente von 3 Gefäßen: einer Schöpfkelle, einem Topf (Randfragment mit Wischspuren) und einem Gefäß mit glatter Oberfläche (Bodenteil) (Inv.-Nr. 4762/72, 4763/72, 4764/72);

14. Fragmente eines eiförmigen Gefäßes; Oberfläche außen und innen glatt, ziegelrot. Mündungsdmr. ca. 15 cm, Bodendmr. 8,5 cm, H. ca. 16 cm (Inv.-Nr. 4765/72) (Abb. 10c);

15. Schale mit ausladendem Bauch mit abgesetztem, zylindrischem, umgekehrt konischem Hals, mit zwei kleinen Knöpfen am Halsansatz. Hals mit waagerechten Rillen ver-

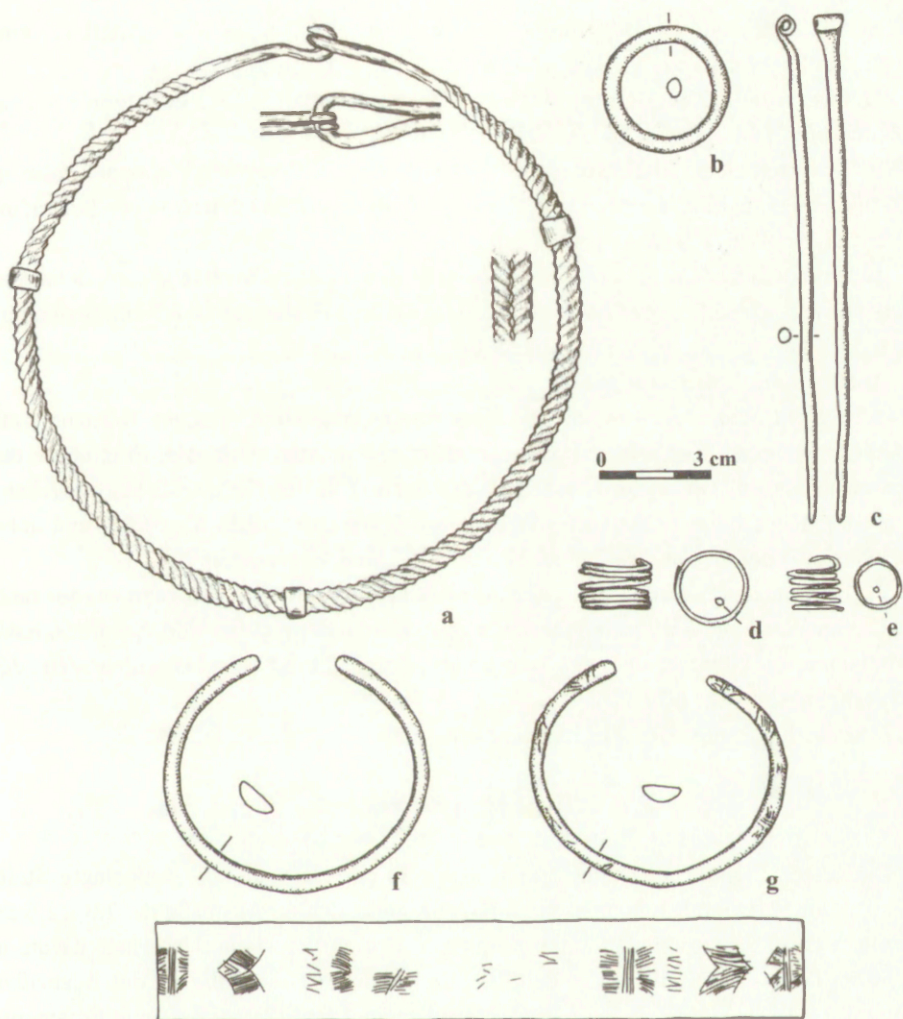


Abb. 11. Opatów, Fst. 1, Kr. Kłobuck, Grab 1112: Gegenstand aus Bronze (Zeichnung — Archiv Arch. Inst. der Jagiellonen-Universität)

Ryc. 11. Opatów, stan. 1, pow. Kłobuck, grób 1112: przedmiot z brązu (rys. — archiwum IA UJ)

ziert, von oben durch eine Reihe schräg verlaufender Einschnitte umrahmt. Bauch mit zwei Reihen gestrichelter, miteinander verflochtener Dreiecke verziert, die durch zwei waagerechte Rillen voneinander abgegrenzt sind. Außenwandung im Oberteil grau-schwarz, unten hellbraun, Innenfläche grau-schwarz. Mündungsdmr. 8 cm, Bauchdmr. 10 cm, Bodendmr. 4 cm, H. 8 cm (Inv.-Nr. 4766/72) (Abb. 10l);

16. Profilierte Schüssel mit waagrecht durchlochtem, überrandständigem Henkel, am Rand mit dreieckigen plastischen Fortsätzen verziert. Auf dem inneren Bodenteil mit konzentrischen Kreisen, oberhalb davon mit den Gruppen von strahlenförmig angeordneten

Rillen und (3 x 2 und 1 x 4) Dellen verziert. Oberfläche glatt, grau-schwarz. Mündungsdmr. 26 cm, Bodendmr. 10 cm, H. 9 cm (Inv.-Nr. 4767/72) (Abb. 10k);

17. Oberteil einer profilierten Schüssel, Oberfläche glatt, außen hellbraun bis grau, innen grau. Mündungsdmr. 14 cm (Inv.-Nr. 4768/72) (Abb. 10b);

18. Unterteil einer Schale mit ausladendem Bauch, am Oberteil mit gruppenweise angeordneten Schrägrillen verziert. Oberfläche glatt, bräunlich. Bauchdmr. 14 cm, Bodendmr. 6 cm (Inv.-Nr. 4769/72) (Abb. 10g);

19. Halbkugelförmige Schöpfkelle mit eingedelltem Boden. Oberfläche glatt, hellbraun, grau-schwarz gefleckt, innen von grau-schwarzer Farbe. Mündungsdmr. 8,5 cm, Bodendmr. 2 cm, H. 4 cm (Inv.-Nr. 4770/72) (Abb. 10e).

Anthropologische Analyse:

1. Schädelfragmente: Stirnbein mit ausgeprägten Augenbrauenbögen, Kranznaht mit Obliteration, linkes Jochbein mit ausgeprägtem *tuberculum marginale*, Fragmente des rechten und linken Unterkieferteils, Schläfenbeinreste. Erhaltene Zahnreste stark abgekaut, zum Vorschein kamen Fragmente von 2 oberen Prämolaren, oben M^1 rechts und links, oben links M^2 und M^3 , untere Zähne: M_1 rechts, M_2 und M_3 rechts und links;

2. Postkraniales Skelett: Schlüsselbeinrest, Rippenfragment, Schafftfragment des rechten Oberarmknochens, Schafftfragment der Speiche und der rechten Elle, Schafftfragment der linken Elle, Schafftfragment des Schienbeins, Fragment des linken Fersenbeins und des Sprungbeins (Inv.-Nr. 4772/72).

Altersstufe: *Senilis*, Geschlecht: männlich.

Grab 1343 — Körpergrab

Die ersten Pflasterungssteine traten in ca. 30 cm Tiefe auf. Die freigelegte Stein konstruktion war ziemlich kompakt und NW-SE ausgerichtet; Ausmaße ca. 1,9 x 1,6 m. Zwischen den Pflastersteinen kamen Keramikreste zum Vorschein. Unterhalb davon, in ca. 60 cm Tiefe, im Südteil der sich deutlich abzeichnenden Grabgrube mit den Ausmaßen von ca. 2,1 x 1,2 m, wurde ein Bronzehalsring gefunden (Abb. 12a), der z.T. mit Fragmente einer organischen Substanz, wohl von Leder, bedeckt war. Daneben blieben die Reste von Unterkiefer und Zahnkrone sowie Fragment eines Holzgegenstandes aus Kiefernrinde erhalten. Nördlich des Halsringes kamen innerhalb der Grabgrube weiterhin Steine vor, und im Ostteil der Grube fand sich ein Miniaturgefäß. Im Mittelteil der Grube trat neben dem Stein ein Bronzeblechrest auf, neben dem ein Phalangealknochenrest gefunden wurde. Steine setzten sich im zentralen Grubenteil bis zu einer Tiefe von ca. 90 cm fort.

Inventar:

1. Bronzehalsring aus doppelt gewundenem, schräg gerilltem Draht, mit zwei Bronzeringen zusammengehalten (am Halsring ist die Stelle zu erkennen, wo sich eine dritte Zwinge befand); ein Ende ist schlaufenartig, das andere hakenförmig gebildet. Schlaufe und Haken glatt. Dmr. 15 cm (Inv.-Nr. 7/03) (Abb. 12c);

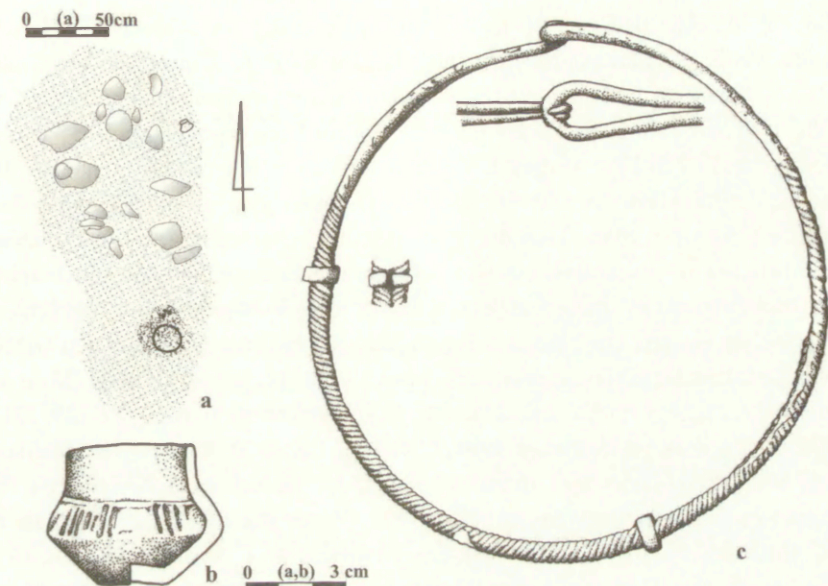


Abb. 12. Opatów, Fst. 1, Kr. Kłobuck, Grab 1343: a — Planum in 60 cm Tiefe, b — Keramik, c — Gegenstand aus Bronze (Zeichnungen b, c — M. Byrska)

Ryc. 12. Opatów, stan. 1, pow. Kłobuck, grób 1343: a — rzut poziomu grobu gł. 60 cm, b — ceramika, c — przedmiot z brązu (rys. b, c — M. Byrska)

2. Kleiner Bronzeblechrest (Inv.-Nr. 9/03);

3. Fragmente von ca. 4 Gefäßen: einer halbkugeligen Schöpfkelle mit eingedelltem Boden, außen hellbraun, innen grau-schwarz; zahlreiche, stark zerstückelte Fragmente von wahrscheinlich zwei Gefäßen mit Wischspuren an der Außenfläche, hellbraun; Fragment eines glattwandigen Gefäßes mit Bandhenkel (Inv.-Nr. 581/03 588/03);

4. Miniaturvase mit fast zylindrischem Hals, ausladendem Bauch mit scharfer Umbruchkante, am oberen Bauchteil mit Rillengruppen verziert. An der Außenfläche oben grau-schwarz, unten hellbraun, innen graubraun. Mündungsdmr. 4 cm, Bauchdmr. 5,2 cm, Bodendmr. 2,2 cm, Höhe 4,2 cm (Inv.-Nr. 589/03) (Abb. 12c).

Anthropologische Analyse:

Kleine Unterkieferreste, Zahnschmelzreste von unteren Dauermolaren, ein Phalangealknochenrest (Inv.-Nr. 590/03).

Altersstufe: *Juvenis-Adultus*, Geschlecht: ?

FUNDANALYSE

Alle in Opatów geborgenen Doppelhalsringe aus schräg geriltem Bronzedraht weisen die gleiche Machart und ähnliche Größe auf (Dmr. ca. 15 cm). Der Halsring aus Grab 850 ist als einziges Exemplar an der betreffenden Fundstelle in der Ringmitte mit einem Bronze-

anguß verbunden, die als Reparaturmaßnahme bei beschädigten, gebrochenen Halsringen verwendet wurde (Malinowski, Novotná 1982, 14). Die Ringe der Fundstücke aus Grab 850, 1086, 1105, 1112 und 1343 sind mit Hilfe von Zwingen zusammengehalten. Bei Halsringen aus Grab 850 und 1112 sind drei Zwingen symmetrisch angeordnet; ähnlich dürfte wohl der Halsring aus Grab 1343 ausgesehen haben, bei dem von dem Auftreten einer dritten Zwinne auf die Abnutzung der Oberfläche dieses Schmuckgegenstandes zu schließen ist. Der Halsring aus Grab 1086 besaß drei lose verteilte, beieinander angeordnete Zwingen, und im Mittelteil des Exemplars aus Grab 1105 wurde eine Spiralzwinne angebracht. Die behandelten Fundstücke sind ebenfalls von den anderen Fundplätzen der oberschlesisch-kleinpolnischen Gruppe der Lausitzer Kultur bekannt. Sie traten dort auf den Gräberfeldern von Będzin-Łagisza (Galasińska-Hrebendowa 1989, 42, Taf. 28b), Laski (Malinowski, Novotná 1982, 11, 13, 27; Abb. 4, 6, 21 u. 22), Ligota Sambrowa (Gedl 1970, 139, 174, 177, 180, Taf. Ia, 2), Łubnice (Abramek 1992, 184, 192, Taf. 4, 1), Marszowice (Malinowski, Novotná 1982, 43), Masłowice (Abramek 1992, 184, 192, Taf. 4, 2), Niechmirów (Kufel-Dzierzowska Urbański 1985, 96, 112, Abb. 12), Olesno (Gedl 1962, 28, 39, Tab. 6, 6), Praszka (Malinowski, Novotná 1982: 45), Szadek (Malinowski, Novotná 1982, 26, 45; Abb. 19) und Zbrojewsko (Gedl 2002) auf. Derartige Schmuckgegenstände bildeten auch den Bestandteil von Hortfunden in: Burzenin (Malinowski, Novotná 1982, 41), Maćkówka (Blajer 1987, 115; Abb. 15), Stobin (Kaszewski 1990) und Witów (Malinowski, Novotná 1982, 22, 45, 46; Taf. 15). Die zeitliche Einordnung der Doppelhalsringe aus dem polnischen Gebiet war mehrfach Gegenstand von Publikationen, wobei in den letzten Jahren eine Tendenz zur Verschiebung ihrer Datierung in die Hallstatt A zu beobachten ist (Terzan 1996). Den frühesten Zeitansatz (BZ III) weist der Halsring aus dem Hortfund von Maćkówka auf (Blajer 1987), früh datiert (zweite Hälfte von BZ III oder IV) wird das Exemplar aus Grab 1400 des Bestattungsortes von Zbrojewsko (Gedl 2002). Malinowski setzte die meisten „polnischen“ Bronze-Doppelhalsringe in die BZ V (Malinowski, Novotná, 1982, 38), und so dürften wohl auch die Halsringe von Opatów zu datieren sein, wobei allerdings der sich innerhalb der oberschlesisch-kleinpolnischen Gruppe abzeichnenden Konservatismus in der Grabausstattung sowie die Schwierigkeiten bei der Absonderung der Gräber der BZ IV und V und der Hallstattzeit zu beachten sind (Gedl, Ginter, Godłowski 1971, 65). Die Zeitstellung der Doppelhalsringe wird durch die Begleitfunde bestätigt und zugleich bestimmt.

In Grab LX (124) trat zusammen mit einem Doppelhalsring auch ein Einzelhalsring aus schräg gerilltem Bronzedraht auf (Abb. 2g). Der Schmuck dieser Art begegnen oft auf den Gräberfeldern der oberschlesisch-kleinpolnischen Gruppe, so u.a. in Danków (Gedl 1961, 73, 78), Podule (Mikłaszewska-Balcer, Miśkiewicz 1968, 104–105) und Przeczyce (Szydłowska, 1972, 50–51). Die Einzelhalsringe werden in die BZ V und die frühe Hallstattzeit datiert (Gedl 1964, 39; Szydłowska 1972, 51).

In der Urne „b“ des Brandgrabes 457 befanden sich 12 Anhänger in Form eines Kreises mit eingeschriebenem Kreuz und horizontaler, mit halbkreisförmigen Rillen verzierten Tülle (Abb. 6). Nach Kaszewski (Kaszewski, 1990, 83) stellen diese Anhänger die Bestandteile eines Halsringes oder Diadems dar – für diese Funktion spricht die im Ober-

teil dieser Schmuckstücke angebrachte Tülle, über die eine Schnur oder ein Riemen durchgezogen werden konnte. Gleiche Funde traten auf den Gräberfeldern in Częstochowa-Raków (Błaszczuk 1965, Tab. 41, 10), Zbrojewsko (Gedl 1995, Abb. 29i) und Niechmirów (Kufel-Dzierzowska, Urbański 1985, Tab. XII, 3–11) sowie in dem Bronzehort von Strobin (Kaszewski 1990, Tab. III, 17–26) auf. Ein Anhänger dieser Art kam auch in der vermischten Kulturschicht zusammen mit kaiserzeitlicher Keramik an der Fundstelle von Tyniec zum Vorschein (Leńczyk 1956, Tab. XXV 2). Es ist angedeutet, dass die Anhänger von Niechmirów und Strobin in dem Grabinventar, ebenso wie in Grab 457, durch schräg gerillte Doppelhalsringe begleitet wurden, auf dem Gräberfeld von Zbrojewsko dagegen durch einen Einzelhalsring aus schräg gerilltem Draht. Die chemischen Analysen der Anhänger von Strobin und Niechmirów (Kaszewski 1990, 88–90) ergaben die gleiche chemische Zusammensetzung des Metalls, aus dem diese Fundstücke gefertigt wurden. Dieses lässt allem Anschein nach auf die gleiche Werkstatt und die gleiche Schmelze schließen. Nach Kaszewski (1990, 85) weisen die übereinstimmenden Analysenergebnisse auf das Bestehen eines Herstellungszentrums dieser Schmuckgegenstände im mittleren Warthagebiet hin. Anhand der Begleitfunde werden die Anhänger von Niechmirów und Strobin in die BZ V datiert (Kaszewski 1990, 87); ähnlicher Anhänger aus Częstochowa-Raków wird in die Hallstattzeitstufe C gesetzt (Błaszczuk 1965, 176).

Die Urne „b“ im Grab 457 barg überdies die anderen für die Częstochowa-Gliwice-Subgruppe der oberschlesisch-kleinpolnischen Gruppe typischen Fundstücke, die als Bestandteile eines Diadems mit nach unten eingebogenen Blechkanten bezeichnet werden (Abb. 5). Diademe dieser Art liegen aus dem Gräberfeld von Zbrojewsko (Gedl 1995, 15), Będzin-Łagisza (Galasińska-Hrebendowa 1989, Taf. XLV u. Taf. VII) und Podule, Kr. Łask, vor, die in der ausgehenden Bronzezeit und in der Hallstattzeit von den Einwirkungen der oberschlesisch-kleinpolnischen Gruppe erfasst wurden (Mikłaszewska-Balcer, Miśkiewicz 1968, 05, 112). Auf dem Gräberfeld von Zbrojewsko trat zusammen mit dem Diadem ein schräg gerillter Doppelhalsring auf. Diademe aus Bronzeblech sind für die BZ und die Hallstatt C charakteristisch (Mikłaszewska-Balcer, Miśkiewicz 1968, 105).

In der reich ausgestatteten Urne „b“ des Grabes 457 wie auch auf den Schädelknochen (Abb. 2h) des Körpergrabes LX (124) fanden sich Bronzeknöpfe als kleine, runde, schüsselartig gebogene Blechstücke mit kleiner Öse auf der konkaven Seite. Die Knöpfe aus Grab LX (124) traten auf einer teilweise erhaltenen Binde aus organischem Material auf (Abb. 2m). Nach den Beobachtungen von Szydłowska (1972, 56, 57) bildeten die Bronzeknöpfe als aufgesetzte oder aufgenähte Applikation auf organischem Materialstreifen die Teile von Diademen, die den ganzen Kopf umschlossen, oder von Halbdiademen, die nur die Stirn zierten; die Einzelknöpfe könnten dagegen zum Festhalten von Stirnbinden gedient haben. Volle Diademe wie auch Halbdiademe traten zusammen mit Bronzeröllchen auf, die auf einem Streifen aufgehängt waren, auf dem auch die Knöpfe befestigt waren. Diese Fundstücke sind weit verbreitet und stellen keine zeitlich bestimmenden Funde dar. In der Lausitzer Kultur treten sie von deren Anbeginn an in Erscheinung und kommen oft in Gräbern der BZ V sowie der Hallstattzeit auf (Gedl 1964, 36–37).

Die in den Gräbern LX (124), 457 und 1112 gefundenen Bronzeröllchen gehören zu den in dem Inventar von Körper- und Brandbestattungen der oberschlesisch-kleinpolnischen Gruppe der Lausitzer Kultur häufigst belegten Ausstattungselementen gehören, wobei dieses gleichermaßen für die Gräber der ausgehenden Bronzezeit und solche der frühen Hallstattzeit zutrifft; sie stellen allerdings dabei keine datierenden Funde dar (Gedl 1964, 39). Es dies gewöhnlich Schmuckgegenstände, die aus 1–4 mal gewundenem Draht von 1–4 cm Durchmesser gefertigt sind. Manchmal ist dieser mit Riefen verziert (Abb. 2b, c; 4t), es kommt auch vor, dass die Röllchen auf Bronzedrahttringen aufgehängt sind (Abb. 4b). Die für die birituellen Gräberfeldern erhobenen Belege deuten darauf hin, dass die Röllchen in Körpergräbern gewöhnlich im Schädelbereich lokalisiert waren und die Funktion von Schläfenanhängern erfüllten. Für mehrere Gräber mit relativ gut erhaltenen Schädelknochen auf dem Gräberfeld von Przeczyce konnte beobachtet werden, dass die Röllchen an den Schläfen an beiden Stirnseiten bzw. hinter den Ohren getragen wurden (Szydłowska 1972, 44). Sie dienten nicht nur als Kopfschmuck, ein Teil von ihnen wurde auf Halsringen aufgehängte – z.B. Grab LX (124) von Opatów und Grab 1053 von Zbrojewsko (Gedl 2002).

In den Körpergräbern der Lausitzer Kultur sind Fingerringe aus Draht (Szydłowska 1972, S. 57) oder Drahtband (Durczewski 1939–46, 109) anzutreffen. Eine solche Funktion könnten das am Phalangealknochen einer Hand in der Grabgrube 1343 fragmentarisch erhaltene Fundstück sowie möglicherweise auch das Exemplar aus dem Brandgrabengrab 457 erfüllt haben (Abb. 4n). Die Fingerringe kommen in Grabkomplexen vor, die in die BZ V (Durczewski 1948, 110) sowie an den Übergang von BZ/Hallstatt C, vielleicht auch in die Hallstattzeit C datiert sind (Szydłowska 1972, 58).

Das Grab 1112 enthielt einen ovalen Bronzestabring (Abb. 11: b). Nach Gedl dienten diese Ringe als Anhänger und sind von der BZ IV an bis in die Hallstattzeit hinein anzutreffen (Gedl 1961, 97).

Die Nadeln traten als Begleitfunde der Halsringe im Grab 1105 und 1112. Im Grab 1105 befand sich eine Schlüsselkopfnadel (Abb. 9b). Ähnliche Exemplare sind auch aus den Bestattungsplätzen Oberschlesiens (z.B. Kuniów, Korzekwice) und werden an den Ausgang der Bronzezeit und in die Hallstattzeit datiert (Gedl 1962, 91). Die im Grab 1112 gefundene Nadel mit platt gehämmertem und zu einer Öse zusammengerolltem Kopf (Abb. 11c) vertritt den meist verbreiteten Nadeltyp von der BZ I bis in die Hallstattzeit hinein (Gedl 1964, 41). Im Gebiet der oberschlesisch-kleinpolnischen Gruppe kommen die Nadeln dieses Typs hauptsächlich in der Endphase der Bronzezeit und in der Hallstattzeit vor (Szydłowska 1972, 38).

Die offenen Bronzestab-Armringe kamen in den Gräbern 1105 (2 Exemplare; Abb. 9c, d) und 1112 (2 Exemplare; 11f, g) zum Vorschein. Einer der Armringe aus Grab 1112 ist mit gruppenweise angeordneten Schräg-, Quer- und waagrecht Strichen verziert. Nach Gedl (1964, 44) stellen derartige Armringe keine datierenden Funde und gehören wohl in die BZ V oder in die frühe Hallstattzeit. Ähnliche Exemplare traten u.a. in Szopienice (Gedl 1964, 44) und Przeczyce (Szydłowska 1972, 54) auf. Im Grab LX (124) und 457 wurden

Armringe aus flach-gewölbtem Bronzeband gefunden. Es sind dies offene Exemplare (Grab LX (124) – rechts; Abb. 3a) oder mit überlappten Enden (Grab LX (124) – links und 457; Abb. 4w) mit Strich- und Winkelbandverzierung. Aus flach-gewölbtem Bronzeband ist auch eine im Grab LX (124) im Bereich eines Unterschenkelknochens gefundene Beinberge gefertigt (Abb. 2f). Der behandelte Schmuck sind ziemlich oft unter dem Fundmaterial der Czeszochowa-Gliwice-Subgruppe vertreten. Sie liegen u.a. aus den Gräberfeldern von Będzin-Łagisza (Galasińska-Hrebendowa 1989, 136; Taf. II c), Łabędy-Przysówka (Gedl 1964, 43) und Przeczyce (Szydłowska 1972, 54) vor. Sie gehören zu den üblichen Funden von der bronzezeitlichen Stufe IV bis in die Hallstattzeit hinein (Szydłowska, 1972, 54).

Aus Grab 850 stammen zwei Knochenperlen von rundem Querschnitt mit Rillenverzierung (Abb. 7c, d). Die Knochenperlen stellen weder kulturgeschichtlich noch zeitlich signifikante Funde dar (Gedl 1964, 46–47; Szydłowska 1972, 65).

Die Tongefäße, die in Gräbern zusammen mit Doppelhalsringen auftraten, repräsentieren typische Formen der klassischen Phase der oberschlesisch-kleinpolnischen Gruppe der Lausitzer Kultur (Gedl 2002a, 263). Als Urnen dienten Vasen mit ausladendem Bauch und konischem Hals (Abb. 4d, 7e; 8c). Die Urne „a“ aus Grab 457 ist auf der Schulter mit zwei Henkeln versehen (Abb. 4a), und die Vase aus Grab 850 ist auf dem oberen Bauchteil mit Schrägrillen- und Dellengruppen (Abb. 7e). Die Proportion einer Vase weist ein Miniaturgefäß aus Grab 1343 auf (Abb. 12b), das auf dem oberen Bauchteil mit schrägen Rillen verziert ist. Die Schüsseln werden durch zwei profilierte Exemplare mit an der Umbrückkante angebrachten, waagrecht durchbohrten Henkeln vertreten (Abb. 9i; 10k). Die Schüsseln aus Grab LX (124) und 1112 sind auf der Bodeninnenseite reich verziert (Abb. 3b; 10k). Bei den Schalen handelt es sich um doppelkonische Formen oder solche mit gerundeter Umbrückkante, bei den Exemplaren aus Grab LX (124) und 1105 (Abb. 3c; 9h) sind sie mit zwei gegenüber liegenden, waagrecht durchstochenen Henkeln versehen. Die Schale aus Grab 1112 ist reich verziert (Abb. 10l). Die Schöpfkellen stellen größtenteils halbkugelförmige Formen dar (Abb. 10e, f). Im Grab 1105 fand sich ein profilierter Becher mit gerippt verziertem Bandhenkel zwischen Mündungsrand und Umbrückkante (Abb. 9e). In Grabpflasterungen oder Grabgruben wurden Fragmente eiförmiger Töpfe mit kurzem Hals und Wischspuren an der Außenwandung belegt (Abb. 3d, 9g, 10c).

Durch das Vorhandensein der Bronzegegenstände sind die Skelette teilweise erhalten geblieben, wodurch die anthropologischen Bestimmungen möglich wurden. Im Grab LX (124) und in der Urne aus Grab 850 wurde eine Frau der Altersstufe *Adultus* bestattet, die Urne „b“ aus Grab 457 und die Urne aus Grab 1086 bargen die Reste von Männern der Altersstufe *Maturus*, in der Grube des Grabes 1112 wurde ein Mann der Altersstufe *Senilis* beigesetzt, und Grab 1343 enthielt die Reste eines Individuums der Altersstufe *Juvenis/Adultus* unbestimmbaren Geschlechts. Die Ergebnisse der anthropologischen Analyse deuten darauf hin, dass die Halsringe von den Vertretern beider Geschlechter getragen wurden.

Die reiche Ausstattung der Gräber mit Bronzegegenständen ermöglichte die Erhaltung der organischen Stoffe. Die Ergebnisse der paläobotanischen Analyse (Lityńska-Zajac 2004) sind besonders interessant im Fall der organischen Reste aus Grab 1343, in dem

neben einem Halsring ziemlich große Fragmente eines Holzgegenstandes aus Kiefer-Rinde zum Vorschein kamen. Es ist schwer zu entscheiden, ob die behandelten Gegenstände die Überreste eines Holzgefäßes oder den Teil einer Unterlage, auf der die Totenreste niedergelegt wurden, darstellen.

SCHLUSSBEMERKUNGEN

Die Doppelhalsringe aus dem Gräberfeld von Opatów traten in drei Urnenbrandgräbern (457, 850, 1086) und vier Körpergräbern (LX (124), 1105, 1112, 1343) auf. Nahezu alle Gräber mit Halsringen lagen nahe beieinander (Abb. 1c), waren ähnlich ausgerichtet und wiesen ähnliche Steinkonstruktion auf, die in Körpergräbern mehr ausgebaut war. Einen Teil des Fundmaterials aus den Urnenbrandgräbern bildeten wohl Trachtelemente des Toten, die zusammen mit dem letzteren auf dem Scheiterhaufen verbrannt wurden (Bronzeröllchen aus der Urne „a“ sowie ein Teil der Bronzeröllchen aus der Urne „b“ im Grab 457), die übrigen Gegenstände wurden samt Leichenbrand in die Urne (Grab 457 und 850) oder daneben (Grab 1086) niedergelegt. In Körpergräbern traten die Halsringe im SE-Teil des Grabes, also dort, wo ursprünglich der Kopf des Toten ruhte. Die Ausstattung der Gräber, in denen die Halsringe gefunden wurden, erlaubte eine zeitliche Einordnung derselben in die klassische Phase der oberschlesisch-kleinpolnischen Gruppe der ausgehenden Bronzezeit, was auch mit den Feststellungen von M. Gedl (2002) übereinstimmt, der auf das Fortleben derartiger Schmuckgegenstände in der oberschlesisch-kleinpolnischen Gruppe und ihr Auftreten auf den Gräberfeldern der Hallstatt A und B hingewiesen hat.

Für die Zur-Verfügungstellung des Fundmaterials sei Prof. Dr. habil. Piotr Kaczanowski und Prof. Dr. habil. Jan Chochorowski vom Archäologischen Institut der Jagiellonen-Universität sowie Dr. Jacek Rydzewski und Mag. Elżbieta Chochorowska vom Archäologischen Museum in Krakau herzlichst gedankt.

Die Arbeit wurden im Rahmen des Projektes BW IZ/2003 durchgeführt.

Übersetzt von Zbigniew Pisz

Literatur

- Abramek B.
1992 Zabytki metalowe z epoki brązu i z okresu halzstackiego w zbiorach Muzeum Ziemi Wieluńskiej, *Sieradzki Rocznik Muzealny* 8, 183–194.
- Blajer W.
1987 Skarby brązowe ze Stefkowej i Maćkówki. *Materiały i Studia Muzealne (Przemysł)* 6, 91–148.

Błaszczyk W.

- 1965 Cmentarzysko kultury łużyckiej w Częstochowie-Rakowie, *Rocznik Muzeum w Częstochowie* 1, 25–224.

Durczewski Z.

- 1939–1946 *Grupa górnośląsko-małopolska kultury łużyckiej w Polsce*, T. I. (= *Prace Prehistoryczne Śląskie* 4), Kraków.
- 1948 *Grupa górnośląsko-małopolska kultury łużyckiej w Polsce*, T. II. (= *Prace Prehistoryczne Śląskie* 6) Kraków.

Galasińska-Hrebendowa W.

- 1989 Materiały z cmentarzyska kultury łużyckiej w Będzinie-Lagiszy, *Rocznik Muzeum Górnośląskiego w Bytomiu. Archeologia* 12.

Gedl M.

- 1961 Cmentarzysko kultury łużyckiej w Dankowie, pow. Kłobuck, T. II (materiały z badań prowadzonych w latach 1957 i 1958), *Materiały Archeologiczne* 3, 65–99.
- 1962 Cmentarzysko kultury łużyckiej w Oleśnie na Górnym Śląsku, *Wiadomości Archeologiczne* 28, 27–46.
- 1964 *Szkieletowy obrządek pogrzebowy w kulturze łużyckiej* (= *Prace Archeologiczne* 6), Kraków.
- 1970 Cmentarzysko kultury łużyckiej w Ligocie Samborowej, pow. Strzelce Opolskie, *Opolski Rocznik Muzealny* 4, 137–196.
- 1995 Zbrojewsko, Woi. Częstochowa, Gem. Lipie, Fundstelle 3. Ein bronzezeitliches Gräberfeld, *Recherches Archeologiques de 1991 et 1992*, Kraków, 5–27.
- 2002 *Neue doppelte tordierte Bronzehalsringe aus Zbrojewsko bei Częstochowa*, *Andos. Studies of the Ancient World* 2/2002 in Honour of Maria Novotná, Bratislava, 111–120.
- 2002a Wielkie cmentarzysko grupy górnośląsko-małopolskiej w Zbrojewsku, pow. Kłobuck, [in:] M. Gedl (Hrsg.), *Wielkie cmentarzyska z epoki brązu i wczesnej epoki żelaza*, Warszawa, 247–275.

Gedl M., Ginter B. und Godłowski K.

- 1971 *Pradzieje i wczesne średniowiecze dorzecza Liswarty, T. II*, Katowice.

Głąb H., Szostek K. und Szczepanek A.

- 2002 Dieta populacji pradziejowych w świetle analiz fizykochemicznych zębów z brytualnego cmentarzyska w Opatowie, stan. 1, pow. Kłobuck, woj. śląskie, *Popiół i Kość* (= *Funeralia Lednickie* 4), Lednica, 163–176.

Godłowski K.

- 1986 Opatów, Woiwodschaft Częstochowa (Gräberfeld der Lausitzer Kultur und der jüngeren Kaiserzeit), *Recherches de Archeologiques de 1984*, Kraków, 36–39.

Kaszewski Z.

- 1990 Skarb z V okresu epoki brązu w Strobinnie, gm. Konopnica, woj. sieradzkie, *Prace i Materiały Muzeum Archeologicznego i Etnograficznego w Łodzi. Seria Archeologiczna* 34, 78–99.

- Kufel-Dzierzgowska A. und Urbański M.
 1985 Cmentarzysko ciałopalne w Niechmirowie-Malej Wsi, stanowisko 1 (74–45), woj. sieradzkie (część 2), *Sieradzki Rocznik Muzealny* 2, 81–131.
- Leńczyk G.
 1956 Wyniki dotychczasowych badań w Tyńcu, pow. Kraków, *Materiały Starożytne* 1, 7–50.
- Malinowski T. und Novotná M.
 1982 *Środkowoeuropejskie wielokrotne naszyjniki brązowe*, (= *Archeologia Interregionalis* 4), Słupsk.
- Mikłaszewska-Balcer R. und Miśkiewicz J.
 1968 Cmentarzysko kultury lużyckiej z miejscowości Podule, pow. Łask, stanowisko 1, *Wiadomości Archeologiczne* 33, 3–113.
- Nosek S.
 1946 Wyniki badań prowadzonych na cmentarzysku kultury lużyckiej w Opatowie pow. częstochowski. *Annales UMCS* I(4), 229–332.
- Szczepanek A.
 1997 *Cmentarzysko z epoki brązu w Opatowie, stan. 1, woj. częstochowskie* (Manuskript der Magisterarbeit), Kraków.
 1999 Cmentarzysko w Opatowie, stanowisko 1, woj. częstochowskie – pochówki z III okresu epoki brązu w północno-zachodniej części cmentarzyska, *Zeszyty Muzeum Częstochowskiego, Archeologia* 3, 17–42.
 2002 Wstępne wyniki analizy antropologicznej materiału kostnego z grobów z epoki brązu i z okresu wpływów rzymskich z cmentarzyska w Opatowie, stan. 1, pow. Kłobuck, [in:] M. Gedl (Hrsg.), *Wielkie cmentarzyska z epoki brązu i wczesnej epoki żelaza*, Warszawa, 281–293.
- Szczepanek A., Włeczorek-Szmal M. und Jarosz P.
 2001 Sprawozdanie z badań ratowniczych na cmentarzysku z epoki brązu w Opatowie (stanowisko 1), województwo częstochowskie, *Badania archeologiczne na Górnym Śląsku i ziemiach pogranicznych w 1998 roku*. Katowice, 39–44.
 2002 Sprawozdanie z badań ratowniczych na cmentarzysku z epoki brązu w Opatowie (stanowisko 1), województwo śląskie. *Badania archeologiczne na Górnym Śląsku i ziemiach pogranicznych w latach 1999–2000*, Katowice, 164–173.
 2002a Obrządek pogrzebowy na bitytualnym cmentarzysku z epoki brązu w Opatowie, pow. Kłobuck, woj. śląskie, *Popiół i Kość* (= *Funeralia Lednickie* 4), Poznań, 361–372.
 2003 Pochówki kobiet i mężczyzn na cmentarzysku kultury lużyckiej w Opatowie, pow. Kłobuck, woj. śląskie, *Kobieta – śmierć – mężczyzna* (= *Funeralia Lednickie* 5), Poznań, 257–261.
 2004 Pochówki dzieci z cmentarzyska kultury lużyckiej w Opatowie, stan. 1, pow. Kłobuck, woj. śląskie, *Dusza maluczka a strata ogromna* (= *Funeralia Lednickie* 6), Lednica, 259–262.
- Szostek K., Głąb H., Szczepanek A. und Kaczanowski K.
 2003 Trace element analysis of Bronze Age skeletal and crematory graves from Southern Poland for diet reconstruction, *Homo* 53(3), 235–246.

Szydłowska E.

- 1972 Cmentarzysko kultury łużyckiej w Przeczycach, pow. Zawiercie. Omówienie materiałów, *Rocznik Muzeum Górnośląskiego. Archeologia* 9, Bytom.

Terżan B.

- 1996 Urnenfelderzeitliche Halsringe zwischen der nördlichen Adria und Südpolen, [in:] *Problemy epoki brązu i wczesnej epoki żelaza w Europie Środkowej*, 489–501.

Wieczorek M.

- 1999 *Cmentarzysko z epoki brązu i wczesnej epoki żelaza w Opatowie, stan. 1, woj. częstochowskie* (Manuskrypt der Magisterarbeit), Kraków.

ʼAnita Szczepanek, Paweł Jarosz, Magdalena Wieczorek-Szmal

PODWÓJNE NASZYJNIKI BRĄZOWE Z CMENARZYSKA W OPATOWIE, STAN. 1, POW. KŁOBUCK, WOJ. ŚLĄSKIE

UWAGI WSTĘPNE

Podczas ratowniczych badań wykopaliskowych prowadzonych przez autorów niniejszego artykułu w 2003 r. na cmentarzysku w Opatowie odkryto podwójny naszyjnik złożony ze skośnie żłobkowanego drutu brązowego. Naszyjnik znajdował się w jamie grobu szkieletowego oznaczonego nr 1343. Pozyskanie kolejnego, już siódmego naszyjnika skłoniło do zaprezentowania wszystkich dotychczas odkrytych w Opatowie zabytków tego typu wraz z kompletnym inwentarzem grobów, w których zostały znalezione. Zabytki będące przedmiotem opracowania znajdują się w zbiorach Instytutu Archeologii UJ oraz Muzeum Archeologicznego w Krakowie.

Nekropolia w Opatowie, stan. 1 należy do grona największych cmentarzysk grupy górnośląsko-małopolskiej kultury łużyckiej (ryc. 1a, b). Systematyczne badania wykopaliskowe, będące w ostatnich latach przede wszystkim badaniami ratowniczymi prowadzone są na stanowisku od 1938 r. (Nosek 1946; Godłowski 1986; Szczepanek, Wieczorek-Szmal, Jarosz 2002). Dotychczas odkryto tu ok. 730 grobów, które wiązać należy z okresem wpływów rzymskich i niemal tyle samo grobów z epoki brązu (kultura przedłużycka i łużycka). Obiekty sepulkralne datowane na III – V okres epoki brązu oraz okres halsztacki C/D były przedmiotem licznych opracowań. Opublikowane zostały materiały z grobów badanych w 1938 r. (Nosek 1946), przygotowano wstępne opracowanie materiałów z badań K. Godłowskiego z lat 1956–83 (Szczepanek 1997; Wieczorek 1999), prowadzono badania z zakresu chronologii stanowiska (Szczepanek 1999), obrządku pogrzebowego (Szczepanek, Wieczorek-Szmal, Jarosz 2002a, 2003, 2004), dokonano analizy antropologicznej ok. 600

pochówków (Szczepanek 2002) oraz celem określenia stanu biologicznego ludności użytkującej cmentarzysko przeprowadzono analizy fizykochemiczne zębów z grobów ciałopalnych i szkieletowych (Głęb, Szostek, Szczepanek 2002; Szostek, Głęb, Szczepanek, Kaczanowski 2003). Równoległe z wieloaspektowym opracowywaniem odkrytych zabytków systematycznie publikowano sprawozdania z kolejnych sezonów ratowniczych badań wykopaliskowych prowadzonych w latach 1998–2003 (Szczepanek, Wleczorek-Szmal, Jarosz 2001, 2002, 2004).

KATALOG

Materiały z grobu LX (124) znajdują się w zbiorach Muzeum Archeologicznego w Krakowie (MAK/9565), materiały z grobów: 457, 850, 1086, 1105 i 1112 znajdują się w zbiorach Instytutu Archeologii UJ, a materiały z grobu 1343 w zbiorach Zakładu Antropologii UJ.

Grób LX (124) — szkieletowy

Na głębokości około 30 cm pojawił się podłużny bruk kamienny o rozmiarach 1,5 × 0,8 m, zorientowany w kierunku N–S. Pod kamieniami znajdowały się pozostałości szkieletu. Z układu kości wynika, że zmarły spoczywał w pozycji wyprostowanej na wznak, głową na południe i rękami wyciągniętymi wzdłuż ciała. Na czaszce znajdował się rodzaj diademu (ryc. 2h) złożony ze skórzanej opaski z szeregiem naszytych brązowych guzów. Koło czaszki leżały skręty brązowe. Pod żuchwą znajdowały się dwa naszyjniki. Na kościach obu przedramion umieszczone były bransolety brązowe, a mniej więcej w okolicy kości podudzia leżał nagolennik oraz stały naczynia – czerpak i misa, do której wstawiona była czarka (Nosek 1946, 255–257, zmienione). Przy kościach szkieletu znaleziono fragmenty drewna sosny i dębu (Lityńska-Zajac w tym tomie).

Inwentarz:

1. Naszyjnik z pręta brązowego skośnie żłobkowanego. Oba końce gładkie, nieco cieńsze, rozklepane i zawinięte w uszka (jeden koniec ułamany). Średn.: 11,3 cm (ryc. 2g);
2. Naszyjnik z podwójnego skośnie żłobkowanego drutu brązowego, złożonego we dwoje, tak, że na jednym końcu utworzone zostało w ten sposób uszko. Drugi koniec zgięty haczykowato. Średn. 14,5 cm (ryc. 2a);
3. Skręt brązowy sześciójowy, z drutu miejscami żłobkowanego. Jeden koniec drutu tworzącego skręt zwinięty jest w spiralę, drugi ułamany. Skręt znajdował się na podwójnym naszyjniku. Średn. 3,2 cm (ryc. 2b);
4. Nagolennik otwarty z płasko-wypukłej taśmy brązowej. Średn. 9 cm (ryc. 2f);
5. Bransoleta (lewa) z płasko-wypukłej taśmy brązowej z końcami zachodzącymi na siebie. Zdobiona niemal całkowicie wytartym ornamentem złożonym z kresek poziomych i skośnych tworzących kąty wsuwane. Średn. 6,2 cm (Nosek 1946, 256, Tab. X3) (*zabytek zaginął*);

6. Bransoleta (prawa) otwarta z płasko-wypukłej taśmy brązowej. Ornament dość słabo widoczny składa się z motywów krótkich pionowych kreseczek, kresek poziomych oraz kresek skośnych tworzących kąty wsuwane. Średn. 6,3 cm (ryc. 3a);

7. Dziewięć guzów brązowych płasko-półkulistych z uszkami na spodniej stronie. Średn.: 1,2 cm (ryc. 2h–i);

8. Skręt brązowy czterozwojowy, z drutu miejscami żłobkowanego. Końce ułamane, jeden z końców rozdwojony. Średn.: 2,7 cm (ryc. 2d);

9. Skręt brązowy trzyzwojowy, z drutu miejscami żłobkowanego. Końce ułamane. Średn.: 2,7 cm (ryc. 2c);

10. Fragment drutu brązowego (ryc. 2e);

11. Fragmenty misy profilowanej o dnie zdobionym wewnątrz koncentrycznymi kołami i grupami ukośnych żłobków. Powierzchnia czarna, gładka. Wys. 6,5 cm, średn. otw. 30,5 cm, średn. dna 11 cm (ryc. 3b);

12. Czarka dwustożkowa o dość ostrym załomie brzuśca, przechodzącym nieznacznie w stożkowatą szyjkę, zakończoną nieco na zewnątrz wychyloną krawędzią. Na największej wydętości brzuśca znajdują się dwa naprzeciwległe, poziomo przekłute uszka. Powierzchnia gładka, brunatna z czarnymi plamami. Wys. 8,5 cm, średn. otw. 9,5 cm, średn. brzuśca 11,2 cm, średn. dna 6 (ryc. 3c);

13. Czerpak półkulisty z wklęsłym dnem. Powierzchnia gładka, barwy zewnętrznej szarozółtej z czarnymi plamami, wewnątrz, czarnej. Wys. 5,2 cm, średn. otw. 12 cm (Nosek 1946, 256 i 273; ryc. 30b) (zabytek zaginął);

14. Fragment wylewu garnka o powierzchni zewnętrznej obmazywanej barwy jasnobrązowej (ryc. 3d).

Analiza antropologiczna:

Szkielet zachowany fragmentarycznie dzięki związkom miedzi zawartym w przedmiotach brązowych stanowiących wyposażenie zmarłego.

1. Fragmenty czaszki: fr. łuski kości czołowej, fr. kości potylicznej – część podstawna i klykcie potyliczne, prawa i lewa część skalista kości skroniowej, fr. delikatnej zuchwy, zęby stałe wykazujące mierne ślady starcia: I², C, M³ prawej strony szczęki, C, P¹, P² lewej strony szczęki, M₁, M₂, M₃ prawej strony zuchwy i P₂ lewej strony zuchwy;

2. Szkielet postkranialny: fr. 7 kręgów szyjnych i 1 kręgu piersiowego, żebro I strony prawej i lewej, fr. nasad dalszych kości promieniowej i łokciowej strony lewej, fr. trzonu kości piszczelowej.

Wiek: *Adultus*, płeć: kobieta.

Grób 457 — ciałopalny popielnicowy

Na głębokości 35 cm zlokalizowano bruk kamienny. Pod brukiem, w czystym piasku znajdowały się dwie popielnice. Popielnica „a” była znacznie przechylona w kierunku SE, oprócz kości zawierała wisiołek i skręt brązowy. Na NE od niej znaleziono drobne węgielki drzewne sosny. Popielnica „b” zawierała wewnątrz dużą ilość przepalonych kości, a także

dwie czarki. Pod wylewem popielnicy znajdował się diadem oraz skręty brązowe. Wewnątrz diademum umieszczona była bransoleta brązowa, a pod nią znajdował się naszyjnik brązowy. W okolicy zapięcia naszyjnika znaleziono cztery guzy brązowe, a pod naszyjnikiem, na całej powierzchni popielnicy leżało 12 zawieszek brązowych z wpisanym w koło krzyżem. W części przydennej naczynia znaleziono pierścień z taśmy brązowej, dwa skręty brązowe oraz fragment drutu brązowego. Przy naszyjniku znaleziono fragmenty materiału organicznego.

Inwentarz:

Popielnica „a”:

1. Wisiorek, wtórnie przepalony złożony ze skrętu z drutu brązowego o ponad dwu zwojach, zawieszony na kółku z drutu brązowego o końcach stykających się. Długość całej ozdoby 2,1 cm (nr inw. 656/62) (ryc. 4b);
2. Przepalony skręt brązowy pięcizwojowy, z przytopionymi do jednego z końców drutu fragmentami łańcuszka z drutu brązowego (dwa ogniwka o średnicy 0,3 cm). Średn. 1,7 – 1,8 cm (nr inw. 657/62) (ryc. 4c);
3. Fragment przetopionego drucika z brązu (nr inw. 657a/62);
4. Waza o baniastym brzuścu zaopatrzona w dwa ucha u nasady stożkowej szyi. Powierzchnia czarna, gładka. Średn. otw. 18 cm, średn. brzuśca 23,8 cm, średn. dna 8,8 cm, wys. 20 cm (nr inw. 218/62) (ryc. 4a).

Analiza antropologiczna:

Kości przepalone silnie, równomiernie, barwa kremowa, miejscami na kościach widoczne zielone przebarwienia. Fragmenty kości czaszki delikatnej budowy, szwy wolne, prawa i lewa piramida, fr. prawego oczodołu – w stropie widoczna *cribria orbitalia*, fr. trzonu oraz wyrostka kłykciowego żuchwy, fr. korzeni zębów stałych trzonowych, zawiązek M3, fr. trzonów kręgow, fr. żeber, fr. trzonów i nie przyrośniętych nasad kości długich (nr inw. 226/62).

Wiek: *Infans II*, płeć: ?

Popielnica „b”

1. Diadem złożony ze 100 wygiętych rynienkowato blaszek o końcach zagiętych do środka, które złożone były w pięć rzędów blaszek w części przedniej i dwóch do trzech rzędów z tyłu (patrz: rekonstrukcja – ryc. 5). Blaszki umocowane były na paskach z materiału organicznego, które częściowo zachowały się. Rzędy były w dwóch miejscach przerywane poprzecznymi blaszkami, zdobionymi wytłaczanymi punktami. Rozmiary blaszek zdobionych: 2 – 2,4 × 1 cm; niezdobionych: 1 – 1,6 × 0,5 – 0,7 cm (nr inw. 642/62) (ryc. 5);

2. Bransoleta o końcach zachodzących na siebie, wykonana z taśmy brązowej o przekroju płasko-wypukłym. Na jednym z końców zachowały się ślady zdobienia w postaci grupy kresek pionowych oraz ukośnych tworzących kąty wsuwane. Średn. 6,4 cm (nr inw. 643/62) (ryc. 4w);

3. Dwanaście zawieszek (1 zaginęła) z wpisanym w koło krzyżem, osadzonym przy pomocy krótkiej sztabki na rurce brązowej. Na rurkach i krzyżach widoczne są szwy odlewnicze. Średn. 4,4 cm, wys. 6 cm (nr inw. 644/62) (ryc. 6a–k);

4. Naszyjnik brązowy wykonany z podwójnie złożonego, skośnie żłobkowanego drutu, zakończony z jednej strony pętlą, a z drugiej haczykowatymi zaczepami. Pętla i haczyki gładkie. Średn. 15,5 cm (nr inw. 645/62) (ryc. 4k);

5. Pierścień z taśmy brązowej o końcach założonych na siebie. Średn. 2,3 cm (nr inw. 646/62) (ryc. 4n);

6. Fragmenty skrętu brązowego dwuzwojowego z drutu o przekroju okrągłym. Średn. 2 x 2,1 cm (nr inw. 647/62) (ryc. 4p);

7. Cztery guzy brązowe płasko-półkuliste z uszkami na spodniej stronie. Średn.: 2 cm, 1,9 cm, 1,8 cm, 1,6 cm (nr inw. 648/62) (ryc. 4g–j);

8. Skręt brązowy pięcizwojowy z drutu o przekroju okrągłym. Średn. 2 cm (nr inw. 649/62) (ryc. 4l);

9. Skręt brązowy siedmizwojowy z drutu o przekroju okrągłym. Średn. 2 cm (nr inw. 650/62) (ryc. 4m);

10. Skręt brązowy sześcizwojowy z drutu o przekroju okrągłym. Średn. 1 cm (nr inw. 651/62) (ryc. 4o);

11. Skręt brązowy czterozwojowy z drutu o przekroju okrągłym. Średn. 2,5 cm (nr inw. 652/62) (ryc. 4r);

12. Skręt brązowy dwuzwojowy, jeden koniec zagięty w pętelkę. Drut w znacznej części jest skośnie żłobkowany. Średn. 1,8 cm (nr inw. 653/62) (ryc. 4t);

13. Ułamki przepalonego skrętu z drutu brązowego o przynajmniej trzech zwojach. Średn. około 2,2 – 2,3 cm (nr inw. 654/62) (ryc. 4s);

14. Częściowo stopione i zniekształcone ułamki zapewne ze skręta z drutu brązowego o przynajmniej dwóch zwojach (nr inw. 655/62) (ryc. 4u);

15. Waza o baniastym brzuścu i stożkowatej szyjce. Powierzchnia z zewnątrz ciemnobrunatna, wewnątrz czarna, z zewnątrz w dolnej części obmazywana, w górnej i wewnątrz gładka. Średn. otw. 25 cm, średn. brzuśca 32,8 cm, średn. dna 10,5 cm, wys. 25 cm (nr inw. 219/62) (ryc. 4d);

16. Czarka dwustożkowata o lekko zaokrąglonym załomie brzuśca, barwy brunatnej, gładka. Średn. otw. 8,4 cm, średn. brzuśca 10,4 cm, średn. dna 4,5 cm, wys. 6,5 cm (nr inw. 220/62) (ryc. 4e);

17. Czarka o zaokrąglonym załomie brzuśca, brunatna, gładka. Średn. otw. 4,8 cm, średn. dna 2,4 cm, wys. 4,8 cm (nr inw. 221/62) (ryc. 4f);

18. Drobne skorupy znalezione wśród kamieni bryku (nr inw. 222/62).

Analiza antropologiczna:

Kości przepalone silnie, nierównomiernie, niektóre fragmenty tylko nadpalone; barwa beżowa do szarej. Liczne fragmenty kości mózgowcowatej, część z nich tylko nadpalona i rozwarstwiona, szwy ze śladami obliteracji; prawa i lewa piramida, fr. prawej kości jarzmowej z wydatnym *tuberculum marginale*, fr. szczęki z wyr. czołowym, fr. żuchwy z zębodołami,

korzenie zębów stałych: siekaczy, klów, zębów przedtrzonowych i trzonowych; liczne fr. kręgów i żeber, fr. łopatki i miednicy, kość księżycowata nadgarstka, liczne fr. trzonów i nasad kości długich, fr. paliczków (nr inw. 227/62).

Wiek: *Maturus*, płeć: mężczyzna.

Grób 850 — ciałopalny popielnicowy

Na głębokości 25 cm odsłonięto skupisko kamieni. Poniżej, na gł. 45 cm pojawiła się ciemnobrunatna jama, w obrębie której wystąpiły kolejne kamienie. W części środkowej jamy znaleziono nieliczne skorupy i węgle drzewne. W trakcie dalszej eksploracji okazało się, że jest to jama po drzewie, które zniszczyło grób. Na głębokości 50–80 cm w NW części jamy w ziemi o nieco ciemniejszym zabarwieniu wystąpiły skorupy z popielnicy (ryc. 7a), wewnątrz której znajdowała się niewielka ilość kości, skorupy niewielkiego naczynia oraz dwa poprzecznie karbowane paciorki kościane. Przy fragmentach popielnicy znaleziono brązowy naszyjnik.

Inwentarz:

1. Paciorek kościany, poprzecznie żłobkowy. Dł. 1,4 cm, średn. 0,8 × 0,5 cm (nr inw. 1919/68) (ryc. 7c);

2. Paciorek kościany, poprzecznie żłobkowy. Dł. 1,1 cm, średn. 0,8 × 0,5 cm (nr inw. 1920/68) (ryc. 7d);

3. Naszyjnik brązowy wykonany z podwójnie złożonego, skośnie żłobkowanego drutu, spięty brązowymi skuwkami w trzech symetrycznie rozmieszczonych miejscach zakończony z jednej strony pętlą, a z drugiej haczykowatymi zaczepami. Pętla i haczyki gładkie. W pobliżu środkowej skuwki kręgi spojone szerokim nadlewem brązowym. Średn. 15–17,3 cm (nr inw. 1921/68) (ryc. 7b);

4. Drobne fragmenty pochodzące z ok. 4 naczyń w tym dwóch garnków obmazywanych oraz dwóch naczyń o gładkiej powierzchni (nr inw. 2922/68);

5. Waza o baniastym brzuścu i lekko stożkowej szyjce, zdobiona w górnej partii brzuśca grupami ukośnych żłobków i dołków. Dolna partia naczynia obmazywana. Powierzchnia z zewnątrz szaro-czarna, wewnątrz ciemnobrązowa. Średn. otw. 28 cm, średn. brzuśca 36 cm, średn. dna 11 cm, wys. 32 cm (nr inw. 2923/68) (ryc. 7e);

6. Czarka o lekko zaokrąglonym brzuścu i stożkowej szyi. Powierzchnia z zewnątrz ceglasta, wewnątrz jasnobrązowa. Średn. otw. 6,2 cm, średn. brzuśca 9,5 cm, średn. dna 3,5 cm, wys. 8 cm (nr inw. 2924/68) (ryc. 7f);

7. Fragment wylewu garnka ciemnobrązowej barwy o krótkiej, gładkiej szyjce i powierzchni zewnętrznej poniżej szyjki obmazywanej (nr inw. 2924a/68).

Analiza antropologiczna:

Kości przepalone silnie, nierównomiernie; barwa beżowa, część fragmentów kremowoszara. Fragmenty rozwarstwionej mózgowcaszki, szwy wolne, piramida prawa i lewa, fr. kości jarzmowej, fr. żuchwy z zębodołami, fr. wyrostka kłykiowego żuchwy, korzenie

zębów trzonowych stałych, fr. trzonów i nasad kości długich, kręgow i żeber (nr inw. 2925/68).

Wiek: *Adultus*, płeć: kobieta.

Grób 1086 — ciałopalny popielnicowy

Na głębokości 23 cm w czystym piasku znajdowała się popielnica (ryc. 8a). W górnej części naczynia tkwiło kilka kamieni. Poniżej, na gł. 36 cm do SE części naczynia przylegał ukośnie położony naszyjnik brązowy. W popielnicy pomiędzy przepalonymi kośćmi znaleziono węgle drzewne brzozy, topoli, dębu i cisa.

Inwentarz:

1. Naszyjnik brązowy z podwójnego, skośnie żłobkowanego drutu, spięty trzema luźnymi, wąskimi skuwkami brązowymi, zakończony z jednej strony pętlą, a z drugiej haczykowatymi wystęпами, pętla i haczyki gładkie. Średn. 14,2 × 14,6 cm (nr inw. 2756/68) (ryc. 8b);

2. Waza o baniastym brzuścu ze stożkową szyją, w górnej części gładka, w dolnej obmazywana, zewnątrz jasnobrązowa, wewnątrz jasnobrunatna, gładka. Średn. otw. około 26 cm, średn. brzuśca 35,2 cm, średn. dna 12 cm (nr inw. 4576/72, 4577/72) (ryc. 8c).

Analiza antropologiczna:

Kości silnie przepalone, równomiernie, barwa beżowa. Liczne fr. mózgowczaszki, szwy miejscami obliterowane, masywne fr. łuski kości potylicznej, lewa piramida, fr. szczęki z zębodołami, fr. lewego oczodołu, korzenie zębów trzonowych i przedtrzonowych stałych, fr. kręgow i żeber, fr. łopatki, liczne fr. trzonów i nasad kości długich, fr. paliczek (nr inw. 4578/72).

Wiek: *Maturus*, płeć: mężczyzna.

Grób 1105 — szkieletowy

Na głębokości 58 cm zarysowała się jama grobowa prostokątnego kształtu o jasnobrunatnym wypełnisku, w którym tkwiły pojedyncze kamienie. Poniżej, w obrębie prostokątnej jamy zorientowanej wzdłuż osi NW–SE, o rozmiarach 210 × 70 cm kamienie tworzyły zwarty bruk. Pomiędzy kamieniami znajdowano fragmenty ceramiki i pojedyncze przepalone kości. Po zdjęciu bruku na gł. 80 cm w dobrze czytelnej jamie odsłonięto pozostałości szkieletu (ryc. 9j). Sądząc z ułożenia wyposażenia i fragmentarycznie zachowanych szczątków kostnych, zmarły leżał w pozycji wyprostowanej na wznak, głową w SE części grobu. Najdalej na SE w jamie grobu leżała ułożona poprzecznie do jego dłuższej osi, ostrzem ku SW brązowa szpila, a w odległości około 25–30 cm ku NW znaleziono płasko ułożony naszyjnik brązowy. Przy naszyjniku znajdowały się fragmenty substancji organicznej, ułamki żeber. Około 25 cm na NW od naszyjnika odsłonięto fragmenty kości ramiennej, a w odległości około 10 cm na NW, na jej przedłużeniu leżała brązowa bransoleta, przy której znaleziono fragmenty drewna sosny. Symetrycznie, po drugiej stronie grobu, w odległości

około 45 cm leżała druga, podobna bransoleta, wewnątrz której znaleziono fragmenty niepalonych kości. W NW części grobu znajdowały się naczynia: kubek oraz misa. Dwa dalsze naczynia (czarka i garnek) znajdowały się w SE części jamy, po obu stronach miejsca gdzie pierwotnie zapewne znajdowała się głowa zmarłego. Jama sięgała głębokości około 83 cm.

Inwentarz:

1. Szpila brązowa o miseczkowatej główce. Długość 10,5 cm (nr inw. 2758/72) (ryc. 9b);
2. Bransoleta otwarta wykonana z pręta brązowego o przekroju owalnym, niezdobiona. Średn. 6,3 × 6,9 cm, grubość pręta 0,5 × 1 cm (nr inw. 2759/72) (ryc. 9d);
3. Bransoleta otwarta wykonana z pręta brązowego o przekroju soczewkowatym, niezdobiona. Średn. 6,3 × 6,7 cm, grubość pręta 0,8 × 0,3 cm (nr inw. 2760/72) (ryc. 9c);
4. Naszyjnik brązowy z podwójnego, skośnie żłobkowanego drutu, pośrodku spięty spiralną skuwką, zakończony z jednej strony pętlą, a z drugiej haczykowatymi występami, pętla i haczyk gładkie. Średn. 14,5 × 15 cm (nr inw. 2761/72) (ryc. 9a);
5. Profilowany kubek zaopatrzony w taśmowate ucho łączące wylew z załomem. Ucho posiada podniesione brzegi i zdobione jest żeberkiem. Powierzchnia gładka, zewnątrz jasnobrązowo-żółto-szara, wewnątrz szara. Średn. otw. 16 cm, średn. dna 6,5 cm, wys. 8,5 cm (nr inw. 4692/72) (ryc. 9e);
6. Misa profilowana zaopatrzona w uszko poziomo przekłute umieszczone na załomie brzuśca. Gładka, zewnątrz barwy brązowej, przy brzegu czarnej, wewnątrz szara. Średn. otw. 25 cm, średn. dna 8 cm, wys. 9 cm (nr inw. 4693/72) (ryc. 9i);
7. Drobne fragmenty z naczynia profilowanego z zewnątrz barwy szaro-czarej, miejscami jasnobrązowej, wewnątrz czarnej (nr inw. 4687/72 i 4694/72) (ryc. 9e);
8. Czarka o brzuścu baniastym i rozchylonej szyi, zaopatrzona w dwa ucha umieszczone w górnej partii brzuśca, gładka, zewnątrz jasnobrązowa, wewnątrz jasnobrunatno-szara. Średn. otw. 9,5 cm, średn. brzuśca 10,3 cm, średn. dna 5 cm, wys. 9,2 cm (nr inw. 4695/72) (ryc. 9h);
9. Fragment granka jasnobrązowego z zewnątrz obmazywanego (nr inw. 4696/72) (ryc. 9g).

Grób 1112 — szkieletowy

Na głębokości 50–60 cm zaczęły pojawiać się pojedyncze kamienie, które na gł. 80 cm tworzyły prostokątny bruk o rozmiarach 2,5 × 1,8 i orientacji NW–SE. Pomędzy kamieniami licznie występowała ceramika. Pod brukiem, na gł. 100 cm w jamie barwy brunatno-żółtej o dość wyraźnie rysujących się granicach odkryto szczątki szkieletu (ryc. 10a). Odślonięto fragmenty czaszki, fragmenty trzonu lewej kości ramiennej, nieliczne fragmenty kości prawego i lewego przedramienia oraz fragmenty prawej kości udowej i kości podudzia lewego. Szkielet ułożony był wzdłuż osi NW–SE, głową skierowaną na SE, a twarzą zwróconą na SW. W partii SE grobu, tuż obok czaszki leżał naszyjnik brązowy, wokół którego znajdowały drobne węgielki drzewne z drzewa szpilkowego oraz fragmenty żeber. Na

wschód od naszyjnika i fragmentów czaszki leżał skręt brązowy, a na SE znajdowała się bogato zdobiona czarka. Obok naczynia leżał kolejny skręt brązowy oraz kółko brązowe. Na NE od czarki znajdowała się silnie zniszczona misa. Na północ od naszyjnika, prawdopodobnie w miejscu gdzie pierwotnie znajdowało się prawe ramię leżała szpila brązowa. Dalej na NW symetrycznie rozmieszczone były bransolety brązowe obejmujące częściowo zachowane kości przedramienia. W partii NW grobu złożono dwa naczynia: misę i czerpak.

Inwentarz:

1. Bransoleta brązowa otwarta z pręta o przekroju płasko-wypukłym, niezdobiona. Średn. $7 \times 6,3$ cm, grubość pręta $1,1 \times 0,4$ cm (nr inw. 2780/72) (ryc. 11f);
2. Bransoleta brązowa otwarta z pręta o przekroju płasko-wypukłym, zdobiona grupami ukośnych, poprzecznych, podłużnych kresek. Średn. $6,8 \times 5,8$ cm, grubość pręta $1 \times 0,4$ cm (nr inw. 2781/72) (ryc. 11g);
3. Szpila brązowa z główką rozklepaną i zwiniętą w uszko, dł. 13,4 cm (nr inw. 2782/72) (ryc. 11c);
4. Naszyjnik brązowy z podwójnego, skośnie żłobkowanego drutu, spięty brązowymi skuwkami w trzech symetrycznie rozmieszczonych miejscach, zapięcie w postaci pętlicy i haczykowatych występów, pętla i haczyk gładkie. Średn. 15 cm (nr inw. 2783/72) (ryc. 11a);
5. Skręt brązowy pięcizwojowy z drutu o przekroju okrągłym. Średn. 1,4 cm (nr inw. 2784/72) (ryc. 11d);
6. Kółko brązowe z pręta o przekroju owalnym. Średn. 3,3 cm, grubość pręta $0,5 \times 0,4$ cm (nr inw. 2785/72) (ryc. 11b);
7. Skręt pięcizwojowy z drutu brązowego o przekroju okrągłym. Średn. 1,3 cm (nr inw. 2786/72) (ryc. 11e);
8. Fragment niewielkiej wazy o lekko zaokrąglonym, wyodrębnionym brzuścu zaopatrzonej w kolankowate ucho u nasady szyi; powierzchnia gładka szaro-czarna, miejscami jasnobrązowa (nr inw. 4762/72, 4763/72, 4764/72) (ryc. 10h);
9. Czerpak półkulisty, powierzchnia gładka szaro-czarna, miejscami jasnobrązowa. Średn. otw. 11 cm (nr inw. 4762/72, 4763/72, 4764/72) (ryc. 10f);
10. Fragment profilowanej misy barwa czarna (nr inw. 4762/72, 4763/72, 4764/72) (ryc. 10d);
11. Fragment czerpaka półkulistego, gładkiego z zewnątrz jasnobrązowego z szarymi plamami, wewnątrz szaro-czarnego (nr inw. 4762/72, 4763/72, 4764/72) (ryc. 10i);
12. Fragment naczynia półkulistego, gładkiego z zewnątrz jasnobrązowego z szarymi plamami, wewnątrz szaro-czarnego (nr inw. 4762/72, 4763/72, 4764/72) (ryc. 10j);
13. Fragmenty 3 naczyń: czerpaka, wylew garnka obmazywanego, dno naczynia o gładkiej powierzchni (nr inw. 4762/72, 4763/72, 4764/72);
14. Fragmenty garnka jajowatego, powierzchnia zewnętrzna i wewnętrzna gładka, barwa ceglasta. Średn. otw. ok. 15 cm, średn. dna 8,5 cm, wys. ok. 16 cm (nr inw. 4765/72) (ryc. 10c);
15. Czarka o baniastym brzuścu z wyodrębnioną, cylindryczną szyjką, lekko rozchyloną, u nasady szyi dwa niewielkie guzki. Szyja zdobiona poziomymi żłobkami, zamknięty-

mi u góry rzędem ukośnych nacięć. Brzusiec zdobiony dwoma rzędami zakreskowanych, splatanych trójkątów rozdzielonych dwoma poziomymi żłobkami. Z zewnątrz w górnej partii szaro-czarna, dołem jasnobrązowa, wewnątrz szaro-czarna. Średn. otw. 8 cm, średn. brzuśca 10 cm, średn. dna 4 cm, wys. 8 cm (nr inw. 4766/72) (ryc. 10l);

16. Misa profilowana z uchem poziomo przekłutym umieszczonym nad załosem, zdobiona na krawędzi nad uchem trójkątnymi występkami plastycznymi. Zdobiona wewnątrz na dnie koncentrycznymi kołami, a powyżej dna grupami promieniście ułożonych żłobków oraz dołkami w układzie 3 x 2 dołki oraz 1 x 4 dołki. Powierzchnia gładka, szaro-czarna. Średn. otw. 26 cm, średn. dna 10 cm, wys. 9 cm (nr inw. 4767/72) (ryc. 10k);

17. Górna część misy profilowanej, gładkiej, zewnątrz jasnobrunatno-szarej, wewnątrz szarej. Średn. otw. 14 cm (nr inw. 4768/72) (ryc. 10b);

18. Dolna partia czarki o baniastym brzuścu, zdobionym w górnej części grupami ukośnych żłobków. Powierzchnia gładka barwy brunatnej. Średn. brzuśca 14 cm, średn. dna 6 cm (nr inw. 4769/72) (ryc. 10g);

19. Czerpak półkulisty o wklęsłym dnie. Powierzchnia gładka jasnobrązowa z szaroczarnymi plamami wewnątrz szaro-czarna. Średn. otw. 8,5 cm, średn. dna 2 cm, wys. 4 cm (nr inw. 4770/72) (ryc. 10e).

Analiza antropologiczna:

1. Fragmenty czaszki: kość czołowa z wydatnymi łukami brwiowymi, szew wieńcowy obliterowany, lewa kość jarzmowa z wydatnym *tuberculum marginale*, fragmenty prawej i lewej gałęzi żuchwy, fragmenty kości skroniowej. Zachowane fragmenty zębów silnie starze, obecne fragmenty 2 zębów przedtrzonowych górnych, górny M^1 prawy i lewy, górne lewe M^2 i M^3 , dolne: prawy M_1 prawe i lewe M_2 i M_3 ;

2. Szkielet postkranialny: fr. obojczyka, fr. żebra, fr. trzonu k. ramiennej prawej, fr. trzonu kości promieniowej i łokciowej prawej, fr. trzonu k. łokciowej lewej, fr. trzonu k. piszczelowej, fr. lewej kości piętowej i skokowej (nr inw. 4772/72).

Wiek: *Senilis*, płeć: mężczyzna

Grób 1343 — szkieletowy

Pierwsze kamienie bruku nagrobnego zaczęły pojawiać się na głębokości ok. 30 cm. Odsłonięta konstrukcja kamienna była stosunkowo zwarta i posiadała orientację NW-SE i rozmiary ok. 1,9 x 1,6 m. Pomiędzy kamieniami bruku znajdowały się fragmenty ceramiki. Poniżej, na głębokości ok. 60 cm w południowej części wyraźnie rysującej się jamy grobowej o rozmiarach ok. 2,1 x 1,2 m, znaleziono naszyjnik brązowy (ryc. 12a), który częściowo pokryty był fragmentami materiału organicznego, prawdopodobnie skóry. Obok naszyjnika zachowały się fragmenty żuchwy, korony zębów oraz fragment przedmiotu drewnianego z kory sosny. Na północ od naszyjnika w obrębie jamy grobu nadal występowały kamienie, a w jej wschodniej części znaleziono miniaturowe naczynko. W centralnej części jamy obok kamienia znaleziono fragment blaszki brązowej, przy której zachował się fragment paliczka. Kamienie w centralnej części jamy kontynuowały się do głębokości ok. 90 cm.

Inwentarz:

1. Naszyjnik brązowy wykonany z podwójnie złożonego, skośnie żłobkowanego drutu, spięty dwoma skuwkami brązowymi (na naszyjniku widoczne jest miejsce gdzie znajdowała się 3-cia skuwka), zakończony z jednej strony pętlą, a z drugiej haczykowatymi zaczepami. Pętla i haczyki gładkie. Średn. 15 cm (nr inw. 7/03) (ryc. 12c);

2. Drobny fragment blaszki z brązu (nr inw. 9/03);

3. Fragmenty pochodzące z ok. 4 naczyń: czerpaka półkulistego o wklęsłym dnie, z zewnątrz jasnobrazowego, wewnątrz szaro-czarnego; liczne, silnie rozdrobnione fragmenty prawdopodobnie 2 naczyń o obmazywanej powierzchni zewnętrznej, jasnobrazowej barwy; fragment pochodzący z gładkościennego naczynia zaopatrzonego w taśmowate ucho (nr inw. 581/03 588/03);

4. Miniaturowa waza o prawie cylindrycznej szyi, wyodrębnionym brzuścu o ostrym załamie, zdobiona w górnej partii brzuśca grupami żłobków. Z zewnątrz w górnej części szaro-czarna, dołem jasnobrazowa, wewnątrz szaro-brązowa. Średn. otw. 4 cm, średn. brzuśca 5,2 cm, średn. dna 2,2 cm, wys. 4,2 cm (nr inw. 589/03) (ryc. 12c).

Analiza antropologiczna:

Drobne fr. żuchwy, fr. szkliva stałych zębów trzonowych dolnych, fragment paliczka (nr inw. 590/03).

Wiek: *Juvenis-Adultus*, płeć: ?

ANALIZA

Wszystkie odkryte w Opatowie podwójne naszyjniki z brązowego drutu skośnie żłobkowanego są podobnie wykonane i posiadają zbliżoną wielkość (średnica około 15 cm). Naszyjnik z grobu 850 jako jedyny na stanowisku, w środku kręgów spojony jest nadlewem brązowym stanowiącym rodzaj naprawy uszkodzonych, złamanych naszyjników (Malinowski, Novotná 1982, 14). Kręgi zabytków z grobów 850, 1086, 1105, 1112 i 1343 są spięte przy pomocy skuwek. W przypadku naszyjników z grobów 850 i 1112 trzy skuwki rozmieszczone są symetrycznie, podobnie zapewne wyglądał naszyjnik z grobu 1343, na którym występowanie trzeciej skuwki sugeruje wytarcie powierzchni ozdoby. Naszyjnik z grobu 1086 posiadał trzy luźne, ułożone blisko siebie skuwki, a w środkowej części okazu z grobu 1105 umieszczono skuwkę spiralną. Omawiane zabytki znane są z innych stanowisk grupy górnośląsko-małopolskiej kultury łużyckiej. Odkryto je na cmentarzyskach w Będzinie-Łągiszy (Galasińska-Hrebendowa 1989, 42, Tabl. 28, b), Laskach (Malinowski, Novotná 1982, 11, 13, 27; ryc. 4, 6, 21 i 22), Ligocie Sambrowej (Gedl 1970, 139, 174, 177, 180, Tab. Ia, 2), Łubnicach (Abramek 1992, 184, 192, Tabl. 4, 1), Marszowicach (Malinowski, Novotná 1982, 43), Masłowicach (Abramek 1992, 184, 192, Tabl. 4, 2), Niechmirowie (Kufel-Dzierżgowska, Urbański 1985, 96, 112; ryc. 12), Oleśnie (Gedl, 1962, 28, 39; Tab. 6, 6), Praszce (Malinowski, Novotná 1982, 45), Szadeku (Malinowski, Novotná 1982, 26, 45; ryc. 19) i Zbrojewsku (Gedl 2002). Tego typu ozdoby wchodziły także w skład skarbów z następujących miejscowości: Burzenin (Malinowski, Novotná 1982, 41), Mackówka (Blajer 1987,

115; ryc. 15), Strobina (Kaszewski 1990) i Witów (Malinowski, Novotná 1982, 22, 45, 46; tab. 15). Ustalanie pozycji chronologicznej podwójnych naszyjników pochodzących z terenu Polski było przedmiotem licznych publikacji, przy czym w ostatnich latach widoczna jest tendencja do przesuwania ich datowania na Hallstatt A (Terzan 1996). Najwcześniejszy (III okres epoki brązu) datowany jest naszyjnik ze skarbu z Maćkówki (Blajer 1987), wczesną metrykę (II poł. III lub IV okres epoki brązu) posiada egzemplarz z grobu 1400 z cmentarzyska w Zbrojewsku (Gedl 2002). T. Malinowski datuje większość „polskich” podwójnych naszyjników brązowych na V okres epoki brązu (Malinowski, Novotná, 1982, 38) i tak zapewne należy datować naszyjniki z Opatowa, pamiętając jednakże o zaznaczającym się w obrębie grupy górnośląsko-małopolskiej konserwatywnie wyposażania pochówków i trudnościach w wydzieleniu grobów z IV i V okresu brązu oraz okresu halsztackiego (Gedl, Ginter, Godłowski, 1971, 65). Pozycję chronologiczną podwójnych naszyjników potwierdzają i zarazem wyznaczają towarzyszące im zabytki.

W grobie LX (124) obok naszyjnika podwójnego znajdował się także naszyjnik pojedynczy wykonany ze skośnie żłobkowanego pręta brązowego (ryc. 2g). Ozdoby tego typu są często odnotowywane na cmentarzyskach grupy górnośląsko-małopolskiej, wystąpiły m.in. na cmentarzyskach w Dankowie (Gedl 1961, 73, 78), Podulach (Mikłaszewska-Balcer, Miśkiewicz 1968, 104–105) i Przeczycach (Szydłowska, 1972, 50–51). Pojedyncze naszyjniki datowane są na V okres epoki brązu i wczesną fazę okresu halsztackiego (Gedl 1964, 39; Szydłowska 1972, 51).

W popielnicy „b” pochodzącej z grobu ciałopalnego 457 znajdowało się 12 zawieszek w kształcie koła z wpisanym krzyżem i poziomą tulejką zdobioną półkolistymi żłobkami (ryc. 6). Według Z. Kaszewskiego (Kaszewski, 1990, 83) zawieszki były częściami naszyjnika lub diademu – za taką ich funkcją przemawia umieszczona w górnej części tulejka, przez którą można było przewlec sznur lub rzemień. Analogiczne zabytki wystąpiły na cmentarzyskach w Częstochowie-Rakowie (Błaszczyk 1965, 10; Tab. 41), Zbrojewsku (Gedl 1995, ryc. 29i) i Niechmirowie (Kufel-Dzierzgowska, Urbański 1985, Tab. XII3–11) oraz w skarbie brązowym ze Strobina (Kaszewski 1990, Tab. III17–26). Zawieszka tego typu została również znaleziona w przemieszanej warstwie kulturowej razem z ceramiką z okresu wpływów rzymskich na stanowisku w Tyńcu (Leńczyk 1956, Tab. XXV2). Warto zaznaczyć, że z zawieszkami pochodzącymi z Niechmirowa i Strobina współwystępowały w zespole, podobnie jak w grobie 457, podwójne naszyjniki skośnie żłobkowane, a na cmentarzysku w Zbrojewsku pojedynczy naszyjnik z drutu skośnie żłobkowanego. Badania składu chemicznego zawieszek ze Strobina i Niechmirowa (Kaszewski 1990, 88–90) wykazały taki sam skład chemiczny metalu, z którego wykonano zabytki. Wynika z tego, że najprawdopodobniej zostały one wykonane w jednej pracowni i z tego samego wytopu. Według Z. Kaszewskiego (1990, 85) zbieżność wyników analizy sugeruje istnienie lokalnego ośrodka produkcji tych ozdób nad środkową Wartą. W oparciu o zabytki towarzyszące, zawieszki z Niechmirowa i Strobina datuje się na V okres epoki brązu (Kaszewski 1990, 87), podobna zawieszka z Częstochowej-Rakowa datowana jest na okres halsztacki C (Błaszczyk 1965, 176).

Popielnica „b” z grobu 457 zawierała ponadto inne typowe dla podgrupy częstochowsko-gliwickiej, grupy górnośląsko-małopolskiej zabytki, określane jako części diademów składającego się z blaszek o zagiętych pod spód krawędziach (ryc. 5). Diademy tego typu znane są z cmentarzysk w Zbrojewsku (Gedl 1995, 15), Będzinie-Łagiszy (Galasińska-Hrebendowa 1989, Tab. XLV i Tab. VII) i Podulach, pow. Łask, które u schyłku epoki brązu i w okresie halsztackim ulegało oddziaływaniom ze strony grupy górnośląsko-małopolskiej (Mikłaszewska-Balcer, Miśkiewicz 1968, 105, 112). Na cmentarzysku w Zbrojewsku łącznie z diademem znaleziono w grobie podwójny naszyjnik skośnie żłobkowany. Diademy z brązowych blaszek charakterystyczne są dla V okresu epoki brązu i okresu halsztackiego C (Mikłaszewska-Balcer, Miśkiewicz 1968, 105).

W bogato wyposażonej popielnicy „b” z grobu 457, jak również na kościach czaszki (ryc. 2h) w grobie szkieletowym LX (124) znaleziono guzy brązowe o formie małej, okrągłej, misczkowato wygiętej blaszki z niewielkim uszkiem po wklęsłej stronie. Guzy z grobu LX (124) znajdowały się na opasce z materiału organicznego, która częściowo zachowała się (ryc. 2m). Obserwacje E. Szydłowskiej (1972, 48, 56, 57) wskazują, że guzy brązowe nabijane lub naszywane na pasek z materii organicznej były częściami diademów opasujących całą głowę lub półdiademów zdobiących tylko czoło, pojedyncze guzy mogły natomiast służyć do spinania przepasek czołowych. Diademy pełne jak i półdiademy występowały w połączeniu ze skrętami brązowymi zawieszonymi na pasku, na którym umocowane były również guzy. Zabytki te są szeroko rozpowszechnione i nie stanowią zabytków datujących. W kulturze łużyckiej pojawiają się już od samych jej początków, często spotykane są w grobach pochodzących z V okresu epoki brązu, jak i z okresu halsztackiego (Gedl 1964, 36–37).

Odkryte w grobach LX (124), 457 i 1112 skręty brązowe należą do ozdób najczęściej wchodzących w skład inwentarzy grobów ciałopalnych i szkieletowych grupy górnośląsko-małopolskiej kultury łużyckiej zarówno w grobach z końca epoki brązu, jak i z wczesnej fazy okresu halsztackiego i nie stanowią form datujących (Gedl 1964, 39). Zwykle tego typu ozdoby wykonane są z drutu zwiniętego w kręgi 1–4 zwojowe o średnicy 1–4 cm. Niekiedy część drutu zdobiona jest żłobkowaniem (ryc. 2b, c; 4t), znane są także przypadki zawieszania skrętów na kółkach z drutu brązowego (ryc. 4b). Obserwacje poczynione na cmentarzyskach birtualnych wskazują, że w grobach szkieletowych skręty zlokalizowane były zwykle w pobliżu czaszki, pełniąc rolę zawieszek skroniowych. Na cmentarzysku w Przeczycach obserwując cały szereg grobów o stosunkowo dobrze zachowanych kościach czaszki, stwierdzono, że skręty były noszone po obu stronach czoła na skroniach, względnie za uszami (Szydłowska 1972, 44). Służyły nie tylko do ozdabiania głowy, część z nich zawieszano na naszyjnikach – np. grób LX (124) z Opatowa oraz grób 1053 w Zbrojewsku (Gedl 2002).

W grobach szkieletowych kultury łużyckiej stwierdza się występowanie pierścionków wykonanych z drutu (Szydłowska 1972, 57) bądź z taśmy brązowej (Durczewski 1939–46, s. 109). Taką funkcję mógł spełniać fragmentarycznie zachowany zabytek znaleziony przy paliczku ręki w jamie grobu 1343 oraz być może egzemplarz z grobu ciałopalnego popielnicowego nr 457 (ryc. 4n). Pierścionki występują w zespołach datowanych na V okres epoki

brązu (Durczewski 1948, 110) oraz na przełom V okresu epoki brązu i okresu halsztackiego C, a także w okresie halsztackim C (Szydłowska 1972, 58).

W grobie 1112 znajdowało się kółko brązowe z pręta o przekroju owalnym (ryc. 11b). Zdaniem M. Gedla kółka służyły jako wisiorki i spotykane są począwszy od IV okresu epoki brązu po okres halsztacki łącznie. (Gedl 1961, 97).

Szpile towarzyszyły naszyjnikom w grobach 1105 i 1112. W grobie 1105 znajdowała się szpila o miseczkowatej główce (ryc. 9b). Zbliżone egzemplarze znane są ze stanowisk zlokalizowanych na Górnym Śląsku (np. Kuniów, Korzekwice) i datuje się je na schyłek epoki brązu i okres halsztacki (Gedl 1962, 91). Znaleziona w grobie 1112 szpila z główką rozklepaną i zwiniętą w uszko (ryc. 11c) reprezentuje najbardziej rozpowszechniony typ szpil datowany począwszy od I okresu epoki brązu aż po okres lateński łącznie (Gedl 1964, 41). Na terytorium grupy górnośląsko-małopolskiej tego typu szpile występują głównie w końcowej fazie epoki brązu i okresie halsztackim (Szydłowska 1972, 38).

Bransolety otwarte wykonane z pręta brązowego znaleziono w grobach 1105 (2 egzemplarze; ryc. 9c, d) i 1112 (2 egzemplarze; 11f, g). Jedna z bransolet z grobu 1112 zdobiona jest grupami ukośnych, poprzecznych, podłużnych kresek. Według M. Gedla (1964, 44) bransolety tego typu nie stanowią form datujących i zapewne pochodzą z V okresu epoki brązu lub z wczesnej fazy okresu halsztackiego. Podobne okazy odkryto m.in. w Szopienicach (Gedl 1964, 44) i Przeczycach (Szydłowska 1972, 54). W grobach LX (124) i 457 odkryto bransolety z płasko-wypukłej taśmy brązowej. Są to egzemplarze otwarte (grób: LX (124) – prawa; ryc. 3a) lub o końcach zachodzących na siebie (groby: LX (124) – lewa i 457; ryc. 4w) zdobione rytym ornamentem w postaci kresek i kątów wsuwanych. Z płasko-wypukłej taśmy brązowej wykonany jest także znaleziony w okolicy kości podudzia w grobie LX (124) nagolennik (ryc. 2f). Omawiane ozdoby występują dość często wśród materiałów podgrupy częstochowsko-gliwickiej – m.in. znane są z cmentarzysk w Będzinie-Łagiszy (Galasińska-Hrebendowa 1989, 136; Tab. IIc), Łabędach-Przyszówce (Gedl 1964, 43) oraz Przeczycach (Szydłowska 1972, 54). Należą do pospolitego typu zabytków występujących od IV okresu epoki brązu po okres halsztacki łącznie (Szydłowska, 1972, 54).

Z grobu 850 pochodzą dwa paciorki kościane o przekroju okrągłym zdobione żłobkami (ryc. 7c, d). Paciorki kościane nie stanowią wyznaczników kulturowych i chronologicznych (Gedl 1964, 46, 47; Szydłowska 1972, 65).

Naczynia gliniane, które współwystępowały w grobach z podwójnymi naszyjnikami reprezentują typowe dla fazy klasycznej grupy górnośląsko-małopolskiej formy (Gedl 2002a, 263). Popielnice to wazy o baniastym brzuścu i stożkowej szyi (ryc. 4d, 7e; 8c). Popielnica „a” z grobu 457 zaopatrzona jest w dwa ucha u nasady szyi (ryc. 4a) a waza z grobu 850 zdobiona jest w górnej partii brzuśca grupami ukośnych żłobków i dołków (ryc. 7e). Proporcje wazy – popielnicy posiada naczynie miniaturowe z grobu 1343 (ryc. 12b), zdobione w górnej partii brzuśca grupami żłobków. Misy reprezentowane są przez egzemplarze profilowane zaopatrzone w poziomo przekłute uszka umieszczone na załomie (ryc. 9i; 10k). Misy z grobów LX (124) i 1112 posiadają bogato zdobione wewnątrz dno (ryc. 3b; 10k). Czarki to formy dwustożkowate lub o zaokrąglonym załomie brzuśca, w grobach LX (124) i 1105 (ryc. 3c; 9h) zaopatrzone w dwa naprzeciwległe, poziomo przekłute uszka. Czarka

z grobu 1112 jest bogato ornamentowana (ryc. 10l). Czerpaki to głównie okazy półkuliste (ryc. 10e, f). W grobie 1105 znajdował się profilowany kubek zaopatrzony w zdobione żeberkiem taśmowate ucho łączące wylew z załosem (ryc. 9e). W brukach nagrobnych bądź w jamach grobowych stwierdzono występowanie fragmentów jajowatych garnków o krótkich szyjkach i powierzchni zewnętrznej obmazywanej (ryc. 3d, 9g, 10c).

Dzięki obecności przedmiotów brązowych szkielety częściowo zachowały się, co umożliwiło przeprowadzenie analiz antropologicznych. W grobie LX (124) i w popielnicy z grobu 850 pochowano kobiety w wieku *Adultus*, popielnica „b” z grobu 457 i urna z grobu 1086 zawierały szczątki mężczyzn w wieku *Maturus*, w jamie grobu 1112 złożono mężczyznę w wieku *Senilis*, a grób 1343 zawierał szczątki osobnika w wieku *Juvenis/Adultus* płci nieokreślonej. Wyniki przeprowadzonej analizy antropologicznej wskazują, że naszyjniki były noszone przez przedstawicieli obu płci.

Bogate wyposażenie grobów w przedmioty brązowe umożliwiło zachowanie się materiałów organicznych. Wyniki analizy paleobotanicznej (Lityńska-Zajac w tym tomie) szczególnie ciekawie przedstawiają się w przypadku materiałów organicznych z grobu 1343, gdzie obok naszyjnika znaleziono dość duże fragmenty przedmiotu drewnianego wykonanego z kory sosny. Trudno określić czy opisywane fragmenty stanowią pozostałość naczynia drewnianego czy też są częścią podkładki, na której złożono ciało zmarłego.

ZAKOŃCZENIE

Podwójne naszyjniki z cmentarzyska w Opatowie znajdowały się w 3 grobach ciałopalnych popielnicowych (457, 850 i 1086) i 4 pochówkach szkieletowych (LX (124), 1105, 1112 i 1343). Niemal wszystkie groby z naszyjnikami znajdowały się blisko siebie (ryc. 1c), posiadały podobną orientację i zbliżoną konstrukcję kamienną bardziej rozbudowaną w grobach szkieletowych. Cześć zabytków odkrytych w grobach ciałopalnych popielnicowych stanowiła zapewne elementy stroju zmarłego i została z nim przepalona na stosie (skręty brązowe z popielnicy „a” oraz część skrętów z popielnicy „b” w grobie 457), pozostałe umieszczono w popielnicy wraz z przepalonymi szczątkami (groby 457 i 850) lub obok popielnicy (grób 1086). W grobach szkieletowych naszyjniki zostały odkryte w SE części grobu tam gdzie pierwotnie znajdowała się głowa zmarłego. Wyposażenie grobów, w których zostały znalezione naszyjniki pozwoliło na datowanie ich na klasyczną fazę rozwoju grupy górnośląsko-małopolskiej ze schyłku epoki brązu, co jest zgodne z ustaleniami M. Gedla (2002) podkreślającego przeżywanie się tego typu ozdób w grupie górnośląsko-małopolskiej i ich występowanie na cmentarzyskach w okresie Hallstatt A i B.

Składamy podziękowania Prof. dr hab. Piotrowi Kaczanowskiemu i Prof. dr hab. Janowi Chochorowskiemu z Instytutu Archeologii UJ oraz Dr Jackowi Rydzewskiemu i Mgr Elżbiecie Chochorowskiej z Muzeum Archeologicznego w Krakowie za udostępnienie zabytków.

Praca wykonana w ramach BW IZ/2003.

